

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Infections-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 18.

Chefredacteur und verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Sob; für den Inseratentheil: F. Nibel, sämtlich in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaar in Elbing.

Nr. 290.

Elbing, Sonntag

10. Dezember 1893.

45. Jahrg.

Zum Streit über die Berufung.

Seit die Meldung, daß die Regierung die Einführung der Berufung gegen die erstinstanzlichen Urtheile der Strafkammern plane, durch die Presse gegangen ist, hat sich eine Anzahl Juristen veranlaßt gesehen, ihre warnende Stimme „in letzter Stunde“ zu erheben und im Gegenzug zu jener großen Menge von Richtern und Anwälten, die die Befestigung der Berufung als ein „nationales Unglück“ beklagt haben, alles Heil von einer Umgestaltung der Gerichte und von einer Aenderung der prozessualen Bestimmungen über die erste Instanz, alles Unheil aber von der Zulassung einer Nachprüfung der Urtheile der Strafkammern zu verheissen. Man weiß aus dem bisherigen Gerichtsgebrauch nach, wie völlig unzulänglich beispielsweise die gegenwärtige Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens sei; man verlangt mündliches Verfahren mit wenigstens die Belegung der Entscheidung mit Gründen und die Zulassung der Beschwerde; man führt eine ganze Reihe von Paragraphen an, die der Abänderung bedürfen, um erhöhten Schutz gegen Irrthümer der Gerichte zu gewähren; aber trotz der Anerkennung, daß die heutigen Zustände allerdings zu ernster Kritik Anlass geben, kämpft man lebendig gegen die Berufung, weil sie die Zustände nicht verbessern, sondern verschlechtern werde. Insbesondere hat Reichsgerichtsrath v. Bülow diesen Standpunkt vertreten. Indessen haben seine Ausführungen, die von uns schon vor längerer Zeit erwähnt worden sind, auch in juristischen Kreisen mannigfachen Widerspruch hervorgerufen. Neuerdings ist gegen von Bülow vorzugsweise der Landrichter Karl Kade in einer Flugschrift: „Die Berufung in Strafkammerfällen“ (Berlin, Karl Seymanns Verlag) aufgetreten. Ebenso wird von einem praktischen Juristen im „Deutsches Wochenblatt“ die Anschauung v. Bülows bekämpft. Wenn man heute unter den Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten eine allgemeine Abstimmung über die Berufung veranstaltete, so fielen die Entscheidung, wie wir vermuthen, mit überwältigender Mehrheit zu Gunsten dieses Rechtsmittels aus.

In allen Erörterungen über die Berufung wissen die Gegner dieser Forderung kein wichtigeres Argument geltend zu machen als die Einsicht, daß der spätere Richter nicht der besser, sondern der schlechter unterrichtete Richter sei. Im Laufe der Zeit schwäche sich das Gedächtniß der Zeugen ab, mannigfache Beweise würden vernichtet, der Thatbestand sei daher von dem zweiten Richter gar nicht mehr mit Sicherheit festzustellen wie von dem ersten. Wer wollte leugnen, daß ein Körnlein Wahrheit in diesen Ausführungen steck? In der That können sich mitunter die Dinge in der hier besorgten Art abspielen. Allein ist das schon die Regel? Wäre es thatsächlich die Regel und wäre

dieser Grund durchschlagend, dann müßte auch die Berufung gegen die Urtheile der Schöffengerichte fortfallen, dann müßte auch die Wirkung der Revision geändert werden, da bei dem Erlöse dieses Rechtsmittels die Wiederholung der gesamten Beweisaufnahme ebenfalls zugelassen ist, mithin ganz wie die Gegner der Berufung jetzt gegen den neuen Vorschlag einwenden, statt des angeblich besser unterrichteten Gericht entscheiden soll. Allein mit Recht jagt Kade, das Bedenken, daß der zweite Richter meistens schlechter unterrichtet sei als der erste, treffe in der Praxis keineswegs zu. Schon bei den einfachsten Schöffensachen vergehen häufig zwei Monate seit der That, ehe die Verhandlung stattfindet:

„Welcher Mensch ist nun wohl im Stande, aus einer Zeit, die acht Wochen zurück liegt, Einzelheiten einer Wahrnehmung mit Sicherheit wiederzugeben, die sein Interesse in keiner Weise in Anspruch nahmen und keinen besonderen Eindruck auf ihn gemacht hatten? War aber jene Wahrnehmung, über die er Zeugniß ablegen soll, eine außergewöhnliche, so daß ihr Bild naturgemäß sich tiefer in das Gedächtniß einprägte, so wird dieser einmal tiefer entstandene Eindruck eine so geraume Zeit in der Erinnerung bestehen bleiben, daß seine Wiederergabe auch nach Verlauf von Monaten einem nicht allzu zersetzten oder schwachköpfigen Gedächtniß möglich sein wird, insbesondere sobald jener Wahrnehmung durch eine darüber bereits erfolgte alsbaldige Zeugenvernehmung Bedeutung beigelegt ist. Wie oft würde der Richter in den Gerichtsverhandlungen sich auf das höchste verwundern, daß Personen von keineswegs besonderen Geistesgaben als Zeugen die Einzelheiten der Vorgänge eines bestimmten Tages mit voller Klarheit und Bestimmtheit wiederzugeben können, wenn er nicht bereits durch mehrfache diesbezügliche Erfahrungen darüber belehrt wäre, daß ein besonderes Ereigniß, meist die feitzustellende That selbst, einen einzelnen Tag und alle Vorgänge desselben derartig in die Erinnerung des Menschen einzuprägen vermag, daß diesem alle Wiederergabe aller thatsächlichen Einzelheiten noch nach langer Zeit möglich ist. Fehlt es aber dem schnell lebenden Menschen an einem bestimmten Anhalt im Gedächtniß, so vermissen sich die alltäglichen unbedeutenden Eindrücke in der Erinnerung so bald, daß schon nach kürzester Zeit ihre sichere Wiederergabe unmöglich wird.“

Daraus schließt Kade, daß die Wahrheitstreue der von dem Zeugen in einer Strafsache gegebenen Darstellungen zwischen der Verhandlung in erster und derjenigen in zweiter Instanz keine nennenswerthe Einbuße erleide. Häufig sei sogar das Gegenteil der Fall, das Gedächtniß der Zeugen schärfe sich, wenn sie in der ersten Verhandlung erst verstehen gelernt haben, worauf es in der Sache ankomme. Mit Recht aber macht der Verfasser auch darauf aufmerksam, daß

das Bedenken sich weniger gegen die Berufung als gegen die heutige Schwereffälligkeit und Langsamkeit des Verfahrens richte. Wenn man in Deutschland lernt, das Strafverfahren so zu beschleunigen wie in Frankreich und England, so wird die Straffache in der Berufungsinstanz noch früher erledigt sein als heute in der ersten Instanz von der Strafkammer. Auch der Verfasser im „Deutschen Wochenblatt“ erklärt, es könne nicht geleugnet werden, daß theoretisch der Berufung Bedenken sich entgegenstellen lassen. Der Eindruck der Beweisaufnahme sei naturgemäß um so weniger sicher und frisch, je später nach der That die Zeugen vernommen werden. Allein der Verfasser fügt hinzu:

„In jeder Gerichtsordnung der Kulturstaaten findet sich der Gedanke verwirklicht, daß Menschenurtheil fehlerhaft sein kann und daß die Möglichkeit einer Ueberprüfung bestehen muß. Der bloße Schutz gegen Rechtsverletzungen genügt nicht. Auch in der thatsächlichen Beurtheilung können Irrthümer unterlaufen, die schwere Folgen nach sich ziehen. Dazu kommt, daß bei der unendlichen Mannigfaltigkeit in der Auffassung thatsächlicher Vorgänge oft in einer gerichtlichen Verhandlung ein Umstand zu vorher ungeahnter Bedeutung sich entwickelt. Der Angeklagte, der nicht glaube, bei diesem Punkte sich vertheidigen zu müssen, erfährt erst aus dem Urtheil, welche Bedeutung für sein Schicksal jener Punkt gehabt hat, dessen Aufklärung zu seinen Gunsten ihm vielleicht möglich ist.“

Denselben Gedanken behandelt Kade, indem er sagt:

„Auch die Richter sind Menschen und deshalb Irrthümern ausgeföhrt. Sollen nun die fünf Richter einer Strafkammer sich niemals irren können? Es können freilich auch zwei verschiedenen Instanzen Irrthümer unterlaufen, aber diese Möglichkeit liegt nach allgemeiner Erfahrung so viel weniger nahe, daß man bisher eine Vermehrung der zur Entscheidung über die Thatfrage berufenen Instanzen von zwei auf drei niemals für nothwendig erachtet hat.“

Durch die Berufung leidet, wenn sie zweckmäßig geordnet wird, die Schnelligkeit und Sicherheit der Rechtsprechung in keiner Weise. Die Gewähr der Gerechtigkeit aber wird gesteigert, dem Verlangen des Volkes nach besserem Schutz gegen die Irrthümer der Gerichte wird entsprochen, und weder werden solche Kosten verursacht, wie die Gegner der Berufung behaupten, wobei übersehen wird, daß auf diesem Gebiete die Kostenfrage überhaupt nicht von Belang sein kann, noch wird durch die Einführung des Rechtsmittels der gelehrten Berufsrichter ein Mißtrauensvotum erteilt, da an den vorhandenen und unzulänglichen Mißständen nicht die Mangelhaftigkeit der Richter, sondern die Mangelhaftigkeit der Einrichtungen schuld ist. Ob die Berufung durch die Oberlandes-

gerichte oder durch besondere Kammern bei den Landgerichten erledigt werden solle, das ist eine Frage, die erst in zweiter Reihe steht, eine Frage, die ausschließlich nach Rücksichten der Zweckmäßigkeit entschieden wird. Ueber diesen Punkt werden sich die Ansichten im Reichstage leicht klären, wenn erst die Regierung das ausreichende Material zu ihrer Erörterung vorlegt. Bisher ist nicht mit Sicherheit zu erkennen, wie die Regierung den Uebelständen, die sich aus der Berufung der Berufung an die Oberlandesgerichte ergeben können, wirksam zu begegnen gedenkt. Indessen ehe die Wahl zwischen den Gerichten erfolgt, muß die Prinzipalfrage erledigt sein, nämlich ob die Berufung überhaupt eingeführt werde. Und daß diese Frage von der Regierung wie von dem Reichstage nahezu einmüthig bejaht werde, ist unser Wunsch und unsere Hoffnung. Die Einführung der Berufung wird dazu beitragen, das Ansehen der deutschen Rechtsprechung zu heben und damit die Grundlagen des Staates zu festigen. (B. 3.)

Politische Tageschau.

Elbing, 9. Dezember

Der Einzug des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha in Gotha sollte gegen Mitte Januar erfolgen. Doch wird dieser Termin nicht eingehalten werden können, da die nöthigen Arbeiten auf Schloß Grimmentheim bis dahin nicht vollendet sein werden. Vorläufig ist der 21. Januar als Tag des Einzugs des neuen Fürstenpaares in Gotha festgesetzt.

In einem Resumé über den gestrigen letzten Tag der Börsensteuer-Debatte übt die „Kreuzzeitung“ an der Rede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Hahn wohlwollende Kritik. Sie nimmt ihn, gegenüber Angriffen aus dem nationalliberalen Lager in Schutz und sagt, man werde in der Rede des Dr. Hahn einen erfreulichen Beweis dafür finden, daß die sozialpolitische Denkwiese, wie sie mit einem ausgesprochenen Gegensatz gegen das Judenthum unauflöslich verbunden ist, auch in den Reihen derer fortschreitend sich entwickelt, die dem Liberalismus ursprünglich nahegelegen haben, aber ehrlich genug sind, das innerlich Unwahre und Unhaltbare an ihm jetzt nicht nur zu durchschauen, sondern auch öffentlich zuzugeben. In diesem Sinne werde die Hahn'sche Rede von Bedeutung bleiben.

Es wird nichts helfen. In Uebereinstimmung mit den Ausführungen der „Köln. Ztg.“ konstatirt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute, daß in den Kreisen der Tabakindustrie und der Tabakbauer eine Stimmung allmählich Platz greife, die im Gegensatz zu den anfänglichen schroffen Protesten gegen die beabsichtigte Tabaksteuer. Charakteristisch für diesen Stimmungswechsel seien Auslassungen der sozialdemokratischen „Neuen Zeit“, die die Befürchtungen

Handle so, daß die Maximen Deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten können. Kant.

Strafrechtseinrichtungen in China.

Herr Du-Tsong-Bien, Attaché der chinesischen Gesandtschaft in Paris, veröffentlichte im „Bulletin de la société générale des prisons“ unter vorstehendem Titel folgende Studie:

Das chinesische Reich zerfällt in 20 Provinzen, welche wieder in eine ganze Reihe kleinerer Bezirke und Kreise eingetheilt sind. An der Spitze einer Provinz steht ein Generalgouverneur, der von den Europäern Vizekönig genannt wird. Die eigentliche Verwaltung der Provinz liegt in den Händen von Unterpräfekten, Präfekten, Gouverneuren und einem Justizchef, und man rechnet in einer Provinz nicht weniger als 200 bis 300 Präfekten und 5-10 Gouverneure.

Das Charakteristische an der chinesischen Rechtspflege ist, daß es keine Behörden giebt, welche sich ausschließlich mit derselben zu beschäftigen hätten. Der Verwaltungsbeamte und Richter sind in einer Person vereinigt; der Präfekt hat neben seinen vielfachen Verwaltungsfunktionen auch die eines Richters und Polizeioffiziers, er muß über die Aufrechterhaltung der Ordnung wachen, die Beschwerden der seiner Verwaltung Unterstellten entgegennehmen, nach den Urtheilen der Verborenen und Vergehen fahnden, sie gefangen nehmen, verhören und verurtheilen.

Ein Angeklagter darf nur öffentlich verhört und gerichtet werden, mit alleiniger Ausnahme der Fälle, in welchen es sich um eine Verschwörung oder um Räuber handelt, welche einer gefährlichen Bande angehören, und zwar geschieht dies letztere, um zu verhindern, daß der Gefangene von seinen Komplizen durch einen Handstreich befreit werde. Der Präfekt ist allein Richter, jedoch erlangt das Urtheil erst Gesetzeskraft, wenn die betreffenden Akten im Ministerium des Innern zu Peking angelangt sind und seitens des Ministers das Urtheil genehmigt ist. Aber der Umstand, daß das Aktenstück auf seinem Wege nach

Peking durch die Hände des Gouverneurs, des Justizchefs und des Vizekönigs gehen muß, von denen ein Jeder desselbe mit seinem Bism zu versehen hat, bildet für den Angeklagten sehr werthvolle Garantien, jedoch nicht die einzigen; wenn nämlich der Verurtheilte Berufung gegen das Urtheil einlegt, so wird ein neues Verfahren eingeleitet. Auch gegen dessen Entscheidung kann er sich mit einer Beschwerde an die Zentralverwaltung der Provinzen (entsprechend unserem Reichsgericht) in Peking wenden, und diese prüft ihrerseits die Sache. Der Verurtheilte, auch damit noch nicht zufrieden gestellt, kann endlich verlangen, daß seine Sache dem Kaiser vorgelegt werde, welcher Befehl geben kann, daß eine besondere Untersuchungskommission in die Provinz entsandt werde. Ist ein Verthum vorgekommen, so werden alle bei der Angelegenheit theilhaftig gewesenen Beamten mit Degradation bestraft. Nach andere Fälle existiren, in welchen die Präfekten und Unterpräfekten in ihrer dreifachen Eigenschaft verantwortlich gemacht werden für die Verborenen, welche in ihren Amtsbezirken geschehen. Wird ein Vatermord entdeckt oder ein Mann von seinem Weibe getödtet, so wird der eine oder der andere dieser Beamten auf ein Jahr seines Amtes entbunden, wird jedoch Bahnsinn bei den Verborenen konstatirt, so bildet dieser allerdings einen Milderungsgrund für den betreffenden Beamten, jedoch nie bis zur vollständigen Freisprechung desselben.

Da es anerkannte Thatsache ist, daß die Verbrecher hauptsächlich aus den Leuten ohne Erziehung und Unterricht hervorgehen, so sündet der Beamte darauf, diesen traurigen Zustand zu verbessern. Er erläßt zu diesem Zwecke, sobald er Besitz von seiner Stellung genommen, eine Bekanntmachung, in welcher er die Bevölkerung seines Bezirks zu einem guten Lebenswandel ermahnt und ihnen die hauptsächlichsten Befehle vorzeichnet. So läßt er sie zum Beispiel wissen, daß, wenn ein Kind einen Diebstahl verübt oder bettelnd aufgetrieben wird, der Vater strafbar ist, oder daß, wenn ein Schüler eine gewaltthätige oder gegen die öffentliche Sicherheit gerichtete Handlung begeht, die Straferfolgung zu gleicher Zeit sich gegen den Schullehrer miterstreckt, und daß, wenn Jemand einen Mord begeht, seine Nachbarn mit verantwortlich gemacht und bestraft werden können, weil sie nicht zu rechter Zeit dem Opfer zu Hilfe geeilt sind.

Alle diese Bekanntmachungen werden von vierzehn Tagen zu vierzehn Tagen durch einen öffentlichen

Ausrufer auf den verkehrtesten Straßen und in den entferntesten Dörfern erneuert, und angefertigt dieser öffentlichen Drohungen steht sich die Bevölkerung natürlich sehr vor gegen alles, was das Anzeichen eines Verbrechens trägt. Wenn das Unglück aber dennoch will, daß ein solches geschieht, so bestraft der Beamte streng den Schuldigen, welcher gestanden hat, in der Ueberzeugung, daß einen Schuldigen bestrafen gleichbedeutend ist mit einer nützlichen Lektion für die Menge. Was die Verantwortlichkeit des Beamten anbelangt, so kann derselbe sein Schicksal nur vermischen. Es ist evident, daß die Aufgabe der Präfekten oder Unterpräfekten eine sehr schwierige ist, und um ihrer Verwaltungsfelder zu erhöhen, hat die Regierung ihr Avancement in Grade und Klassen eingetheilt.

Die Regierung verleiht nicht den Werth einer guten Erziehung, welche die Eltern ihren Kindern geben, und die weissen Rathschläge, welche eine Frau ihrem Gatten erteilt, aus den Augen, deshalb haben die Kinder das Recht, die Ehrentitel ihrer Väter zu theilen, und die Frauen sind befugt, den Titel ihres Mannes zu führen. Außerdem aber gewährt der Kaiser häufig, immer von Wohlwollen gegen alle seine Unterthanen befeht, den unglücklichen Verurtheilten Begnadigungen; auch sei noch bemerkt, daß es in China sehr schwer hält, ein Instrument zu finden, mit welchem ein Mord verübt werden kann, da das Verbot des Gebrauchs von Revolvern und andern Waffen sehr streng ist. Die jährliche Statistik des Gerichtshofes in Peking zeigt uns im ganzen ein ziemlich günstiges Resultat; die Durchschnittszahl der zum Tode Verurtheilten übersteigt nicht ein Dutzend Personen pro Jahr, vorbehaltlich der Fälle von Vergeltung oder Verschwörungen.

Die Todesstrafe findet Anwendung auf Mörder, Räuber und politische Verbrecher, ohne jedwede Milderung, wenn man ihr Geständniß erhält; sie wird öffentlich vom Henker vermittelst des Schwertes vollzogen. Auf Gefängnißstrafe wird nur wegen Diebstahls, Betruges, Sittenvergehens, Bankrotts etc. erkannt, und die zum Tode Verurtheilten werden bis zum Tage der Hinrichtung gefangen gehalten. Zuchthausstrafe existirt in China nicht.

Die Strafe der Verbannung wird zumeist gegen hohe Beamte angewandt, welche sich der Befehle zugänglich gezeigt haben oder des Diebstahls oder der Unterschlagung öffentlicher Gelder überführt worden sind, eine Niederlage im Kriege erlitten oder eine Stadt vor dem Feinde verlassen

haben. Der Verbannungsort ist meistens das Gebiet des Amur, welcher die Grenze zwischen China und Rußland bildet. Dort genießen sie Freiheit und können im Verwaltungsdienst unentgeltlich Verwendung finden, müssen sich jedoch am ersten eines jeden Monats dem Präfekten vorstellen; nach drei bis 6 Jahren können sie auf den Bericht des Gouverneurs hin durch Dekret der Regierung begnadigt werden. Verbannung ist auch zulässig gegen rückfällige Diebe, Zuhälter, Verführer zu lüderlichem und schwelgerischem Leben und Falschmünzer. Die Entfernung des Verbannungsortes von ihrem Wohnorte beträgt 250 bis 1500 Kilometer, die Dauer des Exils ist unbestimmt aber abhängig von ihrem Betragen unter der Aussicht der Ortsbehörden. Die Strafe der Ausweisung aus einem Orte trifft besonders Mitglieder der Lokalbehörden, welche sich Vergehen bei Ausübung der Gerichtsbareit schuldig gemacht. Die Geldstrafe existirt nicht offiziell, doch bedient man sich ihrer gegen Kaufleute, welche Betrügereien verübt und gegen reiche Männer, welche einen Ehebruch begangen haben. Im ersten Falle fließen diese Gelder in die Staatskasse, im zweiten Falle kommen sie der Armenverwaltung zu Gute.

Außer den genannten Strafen existirt noch die Prügelstrafe vermittelst des Bambus und die Strafe des Schandpfeils (derselbe ist tragbar mit Böchern über Kopf und Hände). Bambusstiele in Zahl von 120 bis 200 auf die Schenkel werden besonders den Grundsteuer-Einnehmern verabreicht, welche die geforderte Summe in der festgesetzten Frist nicht aufgetrieben haben. Der Schandpfeil findet hauptsächlich seine Anwendung auf geringfügige Diebstähle und Betrügereien, auch Todschandstähle in Dauer von einer Woche bis zu drei Monaten, und werden die dazu Verurtheilten öffentlich ausgeführt. Auch die Eigentümer öffentlicher Häuser unterliegen dieser Strafe, wenn ihr schändliches Gewerbe erndet wird.

Die bis heute in Gebrauch befindlichen Strafgesetze, vor 200 Jahren herausgegeben und 1872 unter der Regierung von Tong-tse einer Revision unterworfen, enthalten 436 Artikel in ungefähr 23 Bänden. Es giebt Spezialisten, welche sich dem Studium derselben widmen und dann ihre Dienste den Ortsbehörden zur Verfügung stellen. Es ist in der That klar, daß, obgleich alle Beamten der Klasse der Gelehrten angehören, ein einzelner Mensch nicht alle Zweige so vielfältiger ihm aufgetragener Funktionen zu kennen vermag.

von „gänzlichem Ruin“ der Tabakindustrie als sehr übertrieben hinstellt. Die „N. A. Z.“ schließt: „Wenn die Ueberreibungen der U. gegen die Tabaksteuer gerichteten Agitationen schon von solcher Seite verspottet werden, kann es kaum schwer fallen, den Reichstag von deren Haltlosigkeit zu überzeugen.“ — Im Volk hat man trotz der offiziellen Feststellung immer noch die alte Meinung.

Die Uebereinkunft zum Schutz der öffentlichen Gesundheit in Zeiten des epidemischen Auftretens der Cholera, welche Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Holland, Rußland und die Schweiz getroffen haben, ist gestern dem Reichstage zugegangen. Wie die beiliegende Denkschrift hervorhebt, trat die Konferenz am 11. März d. J. zusammen. Die Beschlüsse der Konferenz entsprachen im Wesentlichen dem Programm, welches von deutscher Seite mit der österreichisch-ungarischen Regierung vereinbart war und von den deutschen Delegirten auf der Konferenz vertreten worden ist. Derselben beschränken sich darauf, zum Schutze des internationalen Verkehrs gegen Uebertragung und als unnötig erkannte Maßregeln die obere Grenze zu ziehen, welche von den beteiligten Staaten bei deren Anordnungen künftig nicht überschritten werden soll, innerhalb deren aber jeder Staat die Bekämpfung der Cholera nach seinem Ermessen regeln kann. Nur in wenigen Punkten enthält die Uebereinkunft eine positive Verpflichtung zu gewissen Vorkehrungen.

Das zweite Petitionsverzeichnis ist gestern im Reichstage ausgegeben worden. Gegen das Wein-, Tabaksteuer- und Stempelabgabengesetz ist eine lange Reihe von Petitionen eingegangen. Für und gegen die Handelsverträge liegen seitens wirtschaftlicher Korporationen Eingaben vor. Um Aufhebung des Impfwanges, Ablehnung des Entwurfs betreffend Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, und ein Abkommen gegen das Fallen des Silberwertes u. wird petitionirt.

Die Reichstags-Kommission zur Vorbereitung der Handelsverträge wird heute zur Feststellung des vom Abg. Dr. Baasch verfaßten Berichtes zusammengetreten. Dr. Ueber hat von seiner nach der Abstimmung über die Handelsverträge gestellten Resolution den zweiten Theil, welcher die Förderung der bergbauwirtschaftlichen Organisation der deutschen Landwirtschaft verlangt, zurückgezogen. Der übrige Theil dieser Resolution wird ebenfalls morgen zur Beratung und Beschlußfassung stehen.

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlen der Abgeordneten: Jochen-Schleswig-Holstein (nat.-lib.), Ander-Memel (frei. Volkspartei), Bröckmann-Erler (Centr.), Hofang-Ragdeburg (nat.-lib.), Graf v. d. Decken-Hannover (bei keiner Fraktion), Haus-Unterfranken (Centr.), Hilpert-Mittelfranken (Antik.), Weich-Erlangen (frei. Volksp.), Weistein-Koblenz (Centr.), Wenders-Düsseldorf (Centr.), v. Winterfeld-Wenken-Boisdam (Centr.), Dr. v. Wolszlegler-Königs-Tudel (Vole), v. Leipziger-Schweinig (Centr.) und Zimmermann-Zeckburg-Steinfurt (Centr.) für gültig erklärt.

Die Figaro-Ente von einem beabsichtigten Angriff Italiens auf Frankreich erfährt auch ein offizielles Dementi in der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche erklärt, daß in Berliner kompetenten Kreisen absolut nichts darüber bekannt ist, und daß man in Italien, welches den Frieden will, weder an einen Angriff gegen Frankreich gedacht hat, noch denkt, daß daher das österreichisch-ungarische Kabinett auch nicht den entferntesten Anlaß gehabt hat, jener angeblichen Absicht entgegenzutreten, bezw. die Mitwirkung Oesterreich-Ungarns zu einem Angriffe auf Frankreich zu verweigern. — Es bedurfte nicht erst der offiziellen Erklärung, um das Erfundene der Tendenzmeldung zu erkennen.

Zu den englisch-französischen Verhandlungen bezüglich Siam erklärte im englischen Unterhaus der Parlamentssekretär des auswärtigen Oreey auf eine Anfrage, das Protokoll, betreffend die Errichtung eines neutralen Staates zwischen Siam und den britischen Besitzungen sei unterzeichnet. Der Wortlaut des Abkommens werde Montag dem Hauje vorgelegt werden. Ein definitives Abkommen darüber, den betreffenden Staat unter die Kontrolle Chinas zu stellen, sei noch nicht getroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dez. Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab. — Wie dem „N.-A.“ aus Posen telegraphirt wird, ist mit fast. Genehmigung der früheren Lieutenant von Lucius, der Sohn des ehemaligen Landwirthschaftsministers, beim hiesigen zweiten Leibhufaren-Regiment als Advantagur eingetreten. Herr v. Lucius hatte als Lieutenant nach Verbüßung der dreimonatlichen Festungsstrafe, die er wegen der bekannten Mainzer Säbelaffaire erhalten, seinen Abschied genommen.

Der Kultusminister Dr. B o s s e hat sich von seinem Influenza-Anfall wieder soweit erholt, daß er das Amt verlassen darf. Er hat seine Amtsgeschäfte zum größten Theil wieder übernommen, doch darf er das Zimmer noch nicht verlassen. In der heute stattfindenden Sitzung des Staatsministeriums vertritt ihn der Unterstaatssekretär von Weyrauch.

Als Nachfolger des Herrn v. Moser als Württembergischer Gesandter in Berlin wird der „Kreuzztg.“ zufolge in Stuttgart Herr v. B a r n b u l e r genannt.

Die Kommission zur Beratung der Handelsverträge wird morgen zur Feststellung des vom Abg. Dr. Baasch verfaßten Berichtes zusammengetreten. Dr. Ueber hat von seiner nach der Abstimmung über die Handelsverträge gestellten Resolution den zweiten Theil, welcher die Förderung der bergbauwirtschaftlichen Organisation der deutschen Landwirtschaft betrifft, zurückgezogen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dez. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 6. ds. Mts., durch welches die Landtage von Niederösterreich, Steiermark, Mähren und Görz und Grabska auf den 19. d. M., diejenigen von Böhmen, Krain und Schlesien auf den 28. d. M., von Ober-Oesterreich und Friaun-Triest auf den 3. Januar 1894 und von Dalmatien, Salzburg, Galizien, Kärnten, der Bukowina und Bessarabien auf den 10. Januar 1894 einberufen werden.

Rußland.

Petersburg, 8. Dez. Beim Domänenministerium wird eine Commission aus Vertretern der Regierungsinstitutionen einberufen, um Maßregeln zur Verhütung einer Kohlenkrise zu berathen, die unter anderem auch das Wege-Communicationsministerium befürchtet. Weiter hat auch das Domänenministerium zu dem

18. Congreß der südrussischen Bergwerksindustriellen, der am 1. Dezember zusammentritt, einen Vertreter delegirt.

Serbien. In Nisch wollte der Präseit die gesetzlich wieder-gewählten liberalen Gemeinderathsmitglieder mit Gewalt aus dem Amte vertreiben. Die Bürger leisteten indeß erfolgreichen Widerstand. In der Stadt herrscht ungeheure Aufregung.

Aus aller Welt.

*** Eine Hochzeitfeier unter polizeilicher Kontrolle** hat kürzlich in dem altmärkischen Städtchen Seehausen stattgefunden. Ein dortiger Kaufmann wollte seine Hochzeit in einem hierzu gemieteten größeren Zimmer des Hotels „Zur goldenen Sonne“ feiern. Da in diesem Lokal die Polizeistunde streng gehandhabt wird, so sah sich der Gastwirth veranlaßt, bei der Polizeiverwaltung vorher die Erlaubniß zur Abhaltung des Hochzeitsergnügens über 11 Uhr hinaus nachzuladen. Von dem Bürgermeister Dr. Zimmer-Wallis wurde er zunächst aufgefordert, die Namen der an der Feier theilnehmenden Personen einzureichen. Der Wirth ließ sich auch von dem Hochzeitsgeber die Namen der Gäste aufschreiben und übergab das Verzeichniß dem Bürgermeister. Er erhielt darauf ein Erlaubnißschreiben, welches den Wirth für den ordnungsmäßigen Verlauf der Feierlichkeit verantwortlich machte. Am Abend um 11 Uhr erschien ein Polizeidiener in der Hochzeitgesellschaft, um festzustellen, ob auch nur die in der Liste verzeichneten Personen anwesend seien. — Es ist absolut unverfänglich, wie der Bürgermeister dazu kommen konnte, sich in einer demot unerhörten Weise in eine Privatfeierlichkeit zu mischen. Selbst ein gewöhnlicher Bürgermeister muß doch wissen, daß Hochzeitfeierlichkeiten nicht öffentliche Veranstaltungen sind, zu denen andere als geladene Gäste erscheinen. Die Hochzeitgesellschaft hätte sich in ihrem guten Recht befunden, wenn sie den Polizisten einfach an die Luft gelehrt hätte.

*** Vom Tode erstanden.** Aus Mültisch (Schlesien) wird berichtet: Die Gattin eines Majors sollte leiblich begaben werden. Die Leiche war in einem besonderen Zimmer auf dem Parabedert aufgebahrt. Da die Herstellung der Gruft sich verzögerte, blieb die Leiche länger, als anfänglich beabsichtigt war, im Zimmer. Als nun am Vormittage des vierten Tages nach dem Hinscheiden ein Dienstmädchen das in Blumen- und Kränze schmuck prächtige Trauerzimmer betritt, gewahrt es, stark vor Schrecken, daß sich die als tot betrauerte Herrin aus dem Sarge erhebt. Die Dame war, obgleich der Regimentsarzt und zwei andere Aerzte ihr Ableben festgestellt hatten, nicht tot, sondern nur in einen Starckampf verfallen und wäre, wenn nicht zufällig die Beisehung eine Verzögerung erfahren hätte, in der Gruft erwacht und dort elendiglich entweder vor Hunger oder Schreck eingekommen. Der Fall lehrt, daß es mit der untrüglichen Erkennung des wirklich eintretenden Todes eines Menschen trotz aller Fortschritte medizinischer Wissenschaft doch noch immer hapert.

*** Von einem blutigen Renkontre** berichtet die Pos. Z. aus Schroda Nachfolgendes: Seit einiger Zeit war hier das Gerücht verbreitet, daß Herr Rittergutsbesitzer G. aus N. Herrn Rittergutsbesitzer R. v. M. aus S. und Herrn Rittergutsbesitzer K. aus Gr.-S., letztere beiden dem Offiziersstande angehörig, zum Duell gefordert haben soll. Man glaubte aber allgemein, daß die Duelle nicht stattfinden würden, zumal sich sehr hochgestellte Persönlichkeiten um die Vermeldung derselben bemühten. Diese Bemühungen scheinen indeß erfolglos geblieben zu sein, denn als sich die beiden erstgenannten gestern Abend kurz nach 4 Uhr hier auf dem Hofe eines Hotels begegneten, gab Herr G. nach kurzem Wortwechsel dem Herrn v. M. eine Ohrfeige, worauf dieser sofort einen geladenen Revolver aus der Tasche zog. Herr G., darauf vorbereitet, zog ebenfalls seinen geladenen Revolver und das geplante Duell fand auf dem Hofe des Hotels ohne Hinzuziehung von Sekundanten oder Aerzten seine Erledigung. Verwundungen haben beiderseits stattgefunden, doch sind diejenigen des Herrn v. M. nach Ausspruch der sofort herbeigeholten Aerzte, die Verbände anlegten, schwerer Natur, denn außer dem Schuß ins Bein ist noch eine Knochenzerspaltung konstatirt worden. Herr G. ist dagegen leicht am Bein verwundet. Nach den Aeußerungen des Herrn G., die derselbe nach stattgehabtem Renkontre gethan, findet ein solches mit Herrn R. aus Gr.-S. ebenfalls in nächster Zeit bestimmt statt. Bei der Möglichkeit des Duells wäre leicht noch größeres Unglück geschehen, denn auf dem Hofe des Hotels, wo das Duell stattfand, waren mehrere Kutscher beschäftigt, die von dem Vorgang keine Ahnung hatten, als einem derselben eine Kugel dicht am Kopfe vorbeisaupte.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 8. Dez. Der Güterverkehr ist hier in den letzten Tagen ganz enorm und dauert fast ununterbrochen Tag und Nacht an; verschiedentlich sind Extrazüge abgelassen worden, und trotzdem ist manchmal eine Stöckung nur dadurch zu vermeiden, daß die Wagen auf die entfernter liegenden Bahnhöfe bis Oliva und Neufahrwasser geschoben werden. Einen besonders Einfluß auf diese außerordentlich gesteigerten Verkehrsverhältnisse übt die in dieser Kampagne besonders umfangreiche Zuderverladung aus.

S Aus der Danziger Neuerung, 8. Dez. Trozdem die Witterung ziemlich milde ist, hat das Grundelstreben hier auf der Weichsel seit gestern derart zugenommen, daß der Strom fast in seiner ganzen Breite dicht mit Eismassen bedeckt ist, welche sich bei dem ziemlich hohen Wasserstande recht flott durch die Mündung in See bewegen. Die Schifffahrt ist vollständig geschlossen, heute stellten auch die Dampfboote der Gebr. Habermann'schen Dampfboot-Gesellschaft ihre Passagier-Dampfbootsfahrten zwischen der Plehendorfer Schleuse und Schönhorst ein. Nur auf der todten Weichsel zwischen Plehendorf und Danzig, ebenso auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser werden die Passagier-Dampfbootsfahrten aufrecht erhalten. Der Fahrbetrieb bei der tgl. Fährstelle zu Wahnrad wird durch den fiskalischen Eisbrechdampfer „Montau“ aufrecht erhalten.

*** Neuenburg, 8. Dez.** In der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. über die von der Regierung vorgelegte Scala, betr. die Erhöhung der Lehrergehälter berathen. Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Stadt und darauf, daß die Ausgaben für die Schule mit etwa 9000 Mk. 20 pCt. des mit 47,223,40 Mk. abschließenden Etats betragen, wurde die Erhöhung der Lehrergehälter abgelehnt, obgleich die Berechtigung derselben anerkannt worden ist. — In der in diesen Tagen stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden

gewählt die Herren: Reichsanwalt Lau in der ersten, Kaufmann Machöpsi in der zweiten, Posthalter Kurek in der dritten Abtheilung. Als Ersatzmann für Herrn L. Jakob wurde Herr Zimmermeister Möbke in der ersten Abtheilung gewählt. — Die vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Vorstellung hat einen Reingewinn von ca. 225 Mk. erzielt. Davon und von den Beträgen des Vereins werden etwa 70 Kinder zu Weihnächten durch Anzüge und Kleidungsstücke erfreut werden.

[Krojanke, 8. Dez.] In den benachbarten Ortschaften Hammer und Parusche sind wegen der dort ausgebrochenen Malariaepidemie die Schulen behördlicherseits geschlossen worden; ferner ist in Dollnack, wo die Krankheit ebenfalls grassirt, die Schließung der Schule in Erwägung gezogen worden. Auch aus unserem Orte sind die Kinderkrankheiten noch immer nicht gewichen. Nachdem in kurzer Aufeinanderfolge Diphtheritis und Malaria auftraten, wüthet hier gegenwärtig das Scharlachfieber in beängstigender Weise. Der Schulunterricht ist dadurch beengenderweise schwer beeinträchtigt worden, da zeitweise in manchen Klassen mehr als 50 pCt. der Schüler fehlten.

R. Belpin, 8. Dez. Spurlos verschwunden ist seit gestern Nachmittag der 8 Jahre alte Sohn des Arbeiters Drens aus Vippinen. Der Knabe hatte gemeinsam mit mehreren anderen Kindern seines Wohnortes von der Schule in Gr. Jablau aus, wohin Vippinen eingeschifft ist, Nachmittags 4 Uhr den Heimweg angetreten. Unterwegs besitzte die Kinder ein nach Vippinen fahrendes Fuhrwerk; nur der Knabe Drens blieb zurück. Als dieser nicht nach Hause kam, machte sich der Vater auf die Suche, jedoch vergeblich. Bis heute hat man trotz der eifrigsten Nachforschungen noch keine Spur über den Verbleib des Kindes entdeckt.

Graudenz, 8. Dez. Nachdem die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge auf sämtlichen Ueberwachungsstellen eingestellt ist, findet die Erhebung einer Vergütung von sämtlichen die preussische Grenze bei Schilno stromab passirenden Fahrzeugen (Zölben und Schiffen jeder Art und Größe) zur theilweisen Deckung der der Staatskasse durch die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Stromverkehrs erwachsenden Kosten nicht mehr statt.

Schirwindt, 7. Dez. Um das ihm anvertraute Kind des Händlers B. zu Rußisch-G. zu beruhigen, steckte ihm das Dienstmädchen desselben des Nachts einen aus einem Lappen hergestellten Saugpropfen in den Mund. Da derselbe sich gänzlich in den Mund hineingesogen hatte und das Mädchen seit eingeschlafen war, so fand man das arme Wesen am anderen Morgen erstikt in der Wiege vor.

lokale Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

10 Dez.: **Napfkal, meist trübe, Niederschläge, neblig. Lebhaftige Winde.**

Elbing, 9. Dezember.

*** [Das Reichsversicherungsgesamt]** beabsichtigt am Dienstag einen bemerkenswerthen Prozeß, den der Eisenbahnarbeiter B. gegen die Pensionskasse für Arbeiter der preussischen Staatsbahnverwaltung angeklagt hatte. B. war Invalide geworden und stellte den Antrag auf Invalidenrente. Die Beklagte war hiermit auch einverstanden; der schriftliche Bescheid wurde aber erst der Witwe W. zugestellt, als der Antragsteller schon im Grabe lag. Die Witwe beantragte alsdann bei der Beklagten den Rentenbetrag von 30 Mk., der ihrem Manne vom Tage des Antrags bis zum Tage seines Todes zugefallen wäre. Auch hiermit war die Beklagte einverstanden; der Staatskommissar legte jedoch hiergegen Berufung beim Schiedsgericht ein. Er führte aus, daß die Alters- und Invalidenrente einen höchstpersönlichen Charakter habe; das Recht auf Rente erlösche mit dem Tode des Berechtigten. Die Rente erhalte nur Derjenige, der erwerbsunfähig oder hochbetagt sei; sie gewähre nur einer Person den knappsten Lebensunterhalt. Pensionen hingegen sollen nicht den knappsten Unterhalt für den Beamten persönlich gewähren, sie sollen vielmehr der ganzen Familie den angemessenen Unterhalt bieten; den Wittwen und Waisen der Beamten werden ein Theil des Gehaltes weiter ausgezahlt. Die Zulassung der Erben zum Rentenverfahren erheine nach jeder Richtung unthunlich. Das Schiedsgericht theilte jedoch diese Auffassung des Staatskommissars nicht, sondern sprach der Witwe den Rentenbetrag von 30 Mk. zu. Hiergegen legte der Staatskommissar Revision beim Reichsversicherungsamt ein; die Revision wurde jedoch als unbegründet verworfen.

*** [Der Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg]** hielt gestern Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Herrn von Gohler, in der Aula des Gymnasiums zu Marienburg eine von ca. 30 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Zunächst gedachte der Herr Vorsitzende der inzwischen verstorbenen Vorstandsmitglieder Herren Banquier Bedert-Marienburg, Stadtrath Hendewert-Danzig, Oberpräsident v. Leipziger-Danzig, Oberpräsident von Selens, deren Andenken die Versammelten durch Erheben von den Siben ehren. In den Vorstand wurden loytrirt die Herren Oberpräsident v. Gohler-Danzig, Oberpräsident Graf Stolberg-Königsberg, neugewählte Herr Professor Dr. Conwentz-Danzig, Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig und der Vorsitzende des Provinziallandtages, von Graf-Klamin. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Arbelt-Marienburg, Stadtrath Ehlers-Danzig, Geh. Regierungsrath Ehrhardt-Danzig, Landtags-Abgeordneter Nieder-Poppot und Graf Ritterberg-Stangenberg wurden wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, Herrn Geheimrath von Ernsthausen-Bonn, der eine Wiederwahl in den Vorstand ablehnte, die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Der Schriftführer des Vereins, Herr Regierungsrath Kühn erstattete darauf den Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 1. Oktober 1893. In demselben wird zunächst der „ordisritte gedacht, welche die Wiederherstellung des Hochschloßes in den drei letzten Jahren erfahren hat und hinzugefügt, daß binnen Kurzem der Bau vollendet sein werde. Dann befaßt sich der Bericht mit den für das Schloß angekauften Sammlungen und erwähnt zuerst die für 130,000 Mk. erworbene Vellische Waffenammlung, welche etwa 3000 Stück umfaßt, darunter eine Anzahl solcher, die für die Kulturgeschichte von Ost- und Westpreußen besondere Bedeutung haben. Die Sammlung soll vorläufig in einem neben dem Karwan stehenden und für den

Zweck auf Staatskosten ausgebauten Gebäude untergebracht, dort durch den früheren Eigenthümer geordnet werden und dann in dem Schloß Ausstellung finden. Als weitere wertvolle Zuwendung wird die Jacquette Münzsammlung erwähnt, welche 5000 Stück umfaßt, darunter verschiedene Hundert aus der Adelszeit. Auch eine Bitte um Ueberlieferung von Abdrücken der Stadtsiegel der ost- und westpreussischen Städte habe glücklichen Erfolg gehabt, wie noch sonst aus verschiedenen Funden Objecte für die Sammlung eingingen. Was die finanzielle Lage des Vereins anbelange, so besitze derselbe z. B. ein Vermögen von 750,000 Mk., welche zinstragend zum größten Theil bei der Seehandlung in Berlin angelegt seien. Ausgegeben wurden in der Berichtszeit für den Ankauf von Grundstücken 51,182 Mk. und für die Ausschmückung 293,310 Mk. Der Mitgliederbestand beträgt ca. 800. Für die durch Herrn Geh. Rath Damme-Danzig geprüften Rechnungen der Jahre 1890-93 wurde, da die ergangenen Montia durch den Schatzmeister erledigt sind, die Decharge erteilt. — Der Sitzung schloß sich wie üblich unter Herrn Baurath Steinbrecht's Führung ein Rundgang durch die Neubauten des Schloßes an.

*** [Ueber das Recht und die Pflicht zur Zeugnisverweigerung]** hat das Reichsgericht am 2. und 13. November d. J. zwei bemerkenswerthe Entscheidungen gefällt. Die Vertrauensstellung, in welcher sich der von einer Partei bevollmächtigte Rechtsanwalt befindet, erstreckt sich nicht nur auf die ihm von seiner Partei gemachten Mittheilungen, sondern überhaupt auf alle Thatfachen, welche von ihm innerhalb der ihm übertragenen Geschäftsführung wahrgenommen werden. Soweit ein erkennbares Interesse des Auftraggebers an der Geheimhaltung solcher Wahrnehmungen des Rechtsanwalts besteht, ist dieser zu Verschwiegenheit verpflichtet gemäß § 3000 des Strafgesetzbuchs und daher auch gemäß § 348 Nr. 5 der Civilprozeßordnung zur Zeugnisverweigerung berechtigt. Dagegen kann ein Zeuge, wenn gleich er die Beantwortung von Fragen abzulehnen berechtigt ist, deren wahrheitsgemäße Beantwortung ihm einen unmittelbaren vermögensrechtlichen Schaden verursachen würde, dennoch nicht eine Auskunft ablehnen, die zur Offenlegung eines schon bestehenden Schuldverhältnisses zu seinen Gläubigern führt und diesen neue durchschlagende Beweismittel an die Hand giebt.

*** [Die Kaiser-Mandore]** finden nach der „D. A. Z.“ im nächsten Herbst in unserer Provinz statt; die Kaiserin wird den Mandoren beiwohnen und voraussichtlich auch die Stadt Danzig besuchen.

*** [Sturmwarnung.]** Gestern Nachmittag 5½ Uhr traf hier folgendes Telegramm der Seewarte ein: Ein sehr tiefes barometrisches Minimum, nordostwärts fortschreitend, über Nordschottland macht stürmische Südwestwinde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal „Südwetter“ zu geben.

*** [Gelegentlich eines Eisenbahnunfalles]** war einem Reisenden eine Plettsache mit 700 Mk. in Papiergegeld, welche er auf der Fahrt in seiner inneren Rocktasche bei sich getragen hatte, abhanden gekommen. Der I. Senat des Oberlandesgerichts Stuttgart hat, wie die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen mittheilt, entschieden, daß die Eisenbahn zum Ersatz des Schadens verpflichtet sei. Die Ersatzpflicht folge aus dem Transportvertrage, den der Reisende mit der Eisenbahnverwaltung durch Lösung der Fahrkarte abgeschlossen habe.

*** [Das unbefugte Öffnen und Lesen von Briefen]** kann man auf einfache Weise verhindern, oder doch erkennen lassen, wenn man dem Couvert an der Stelle, wo die Marke aufgeteilt werden soll, zwei Aufschnitte in der Form Δ so daß also die schwarzen Dreiecke Löcher im Couvert bilden und die Entfernung zwischen den beiden horizontalen Seiten der Dreiecke etwas weniger beträgt, wie die Höhe der Briefmarke, als etwa 18 Millimeter. Wird die Marke auf diese Stelle geklebt, so faßt sie rechts und links den Briefumschlag, oben und unten aber die Einlage, so daß Brief und Couvert auf diese Weise verbunden werden. Auch für offene Briefsendungen, wie Druckfachen in Couverts, möchte sich die Anordnung zur Sicherheit der Einlage empfehlen, obgleich Briefmarkensammler von dem Vorschlag nicht sehr erbaut sein werden, da die Marke beim Öffnen des Briefes zerfällt.

*** [Stadttheater.]** Die reizende Operette „Don Caesar“ geht morgen (Sonntag) neu einstudirt zum ersten Male in Scene. Am Montag gelangt als Schüler-Vorstellung (für Erwachsene halbe Preise) „Räthchen von Heilbronn“ zur Aufführung. Die interessante Lustspiel-Revue „Die Kinder der Erzellen“, deren Erstaufführung in Folge des Gastspiels des Fr. Rosa Poppe verschoben werden mußte, gelangt im Laufe nächster Woche zur Darstellung. Zum Schluß machen wir auf die sich im Inseratentheil der heutigen Nummer befindlichen Mittheilung der Direktion, eine Wiederholung der „Jugend“ betreffend, aufmerksam.

*** [Das für morgen Abend angesagte Concert in der Bürger-Ressource]** kann, weil die überwiegende Mehrzahl der Sänger des „Liederhain“ stimmlich indisponirt sind, vorläufig nicht stattfinden.

*** [Die mit dem 1. April 1895 zur Durchführung gelangende Steuerreform]** dürfte auf die Steuerzahler wie auch auf die städtische Verwaltung in mancher Beziehung einen wesentlichen Einfluß ausüben. Da seit Mitte der 80er Jahre der Prozentfuß der Kommunalsteuer im Durchschnitt gegen 300 betragen hat, so dürften sich die Zuschläge zu den Einkommensteuern auf Grund des neuen Gesetzes nicht un wesentlich verringern, dagegen wird den Realsteuerzahlern eine neue Last auf die Schultern geladen, da diese wohl gegen 100 pCt. Zuschläge der Realsteuern aufzubringen haben werden. Diese Last dürfte um so empfindlicher wirken, als bis dahin in unserer Stadt noch die Zuschläge zu den Realsteuern für kommunale Zwecke erhoben worden sind. Andererseits ist aber nicht zu vergessen, daß die Realsteuerzahler ja auch Zuschläge zu den Einkommensteuern zu zahlen haben und hier entlastet werden. Jedenfalls würde unsere Stadt keine Ursache haben, mit der Steuerreform unzufrieden zu sein. Derselben erwachsen durch Ueberweisung der Realsteuer recht schätzenswerthe Vortheile, da diese Steuern die fortfallenden Ueberweisungen aus den Mehrerträgen der landwirthschaftlichen Zölle bedeutend übersteigen. Wie sich die finanzielle Seite der Reform für unsere Stadt gestaltet, dürfte aus folgenden Zahlen hervorgehen. Es betrug im Etat 1891-92 das Soll der Grundsteuern 4139,19 Mk., Gebäudesteuern 64,135,10 Mk., Gewerbesteuern 39,644,00 Mk., das Soll der Realsteuern zusammen also 107,918,29 Mk. Bleibt das Steuerjoll von 1895-96 das gleiche, was ja wohl nicht zu bezweifeln ist, so erwächst der Stadt durch Ueberweisung dieser Steuern abzüglich der bis-

her für Einziehung der Steuern durch den Staat... 3633 M. (4 pCt. der Gewerbesteuer- und 3 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer) ein Vortheil von 104,428 M. Bringt man hiervon die fortfallenden Ueberweisungen aus den Mehrerträgen der landwirthschaftlichen Zölle in Abzug, welche in dem Etat (1892-93) mit 35,000 M. veranschlagt waren, so bedeutet die Einführung der Steuerreform für unsere Stadt eine Rente von 69,285 M. jährlich, d. h. natürlich unter der Voraussetzung, daß sich die betreffenden angeführten Zahlen aus dem Etat 1892-93 nicht verändern. Trifft thätlich eine Veränderung ein, so dürfte dieses wahrscheinlich nicht zu Ungunsten der Stadt geschehen. Es ist vielmehr Aussicht vorhanden, daß sich die Erträge aus den Realsteuern im Laufe der Jahre erhöhen, während auf eine Erhöhung der Ueberweisungen aus der lex Huene wohl schwerlich zu rechnen gewesen wäre. Das Soll der Realsteuern hat sich z. B. in den letzten fünf Jahren (von 1887-88 bis 1892-93) um fast 5000 M. erhöht, welcher Betrag fast ausschließlich auf die Gebäudesteuer entfällt, während das Grundsteuer-Soll um 47 M. zurückgegangen ist. Das Gewerbesteuer-Soll erhöhte sich in den erwähnten fünf Jahren um 372 M.

[Verichtigung.] Unsere Notiz über die Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer in Nr. 288 unseres Blattes enthielt eine Stelle, wonach Herr Lehrer D. zwangsweise pensionirt worden sei. Herr Lehrer D. ist nicht zwangsweise pensionirt, sondern infolge 23jähriger Krankheit in den Ruhestand versetzt worden.

[Eine Prüfung von Gussmiedeln] findet hier selbst am 15. Januar n. Js. statt. Anmeldungen sind 3 Wochen vorher unter Einreichung des Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die technische Ausbildung an den Innungs-Vorstand zu Händen des Herrn Schmiedemeisters Böttke, hier selbst, Königsbergerstraße 36a zu richten.

[Wohltätigkeit.] Der Gesamtertrag des am vergangenen Sonntag veranstalteten evangelischen Familienabends beläuft sich auf 90 M. Eine Wiederholung des Familienabends ist für Sonntag, den 17. Dezember in Aussicht genommen. Da die Einkünfte zur Weihnachts-Beiseerung für die Kinder der Sonntagsschule verwendet werden, so dürfte der Besuch des zweiten Abends auch ein zahlreicher werden.

[Die Einkommensteuer-Erklärungen für das Veranlagungsjahr 1894-95] die durch § 24, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1894 vorgeschrieben sind, sind nach einer Bestimmung des Finanzministers in der Zeit vom 4. bis 20. Jan. 1894 abzugeben.

[Maul- und Klauenseuche.] Ende November grassirte die Maul- und Klauenseuche in Regierungsbezirk Marienwerder noch in 2 Gemeinden eines Kreises unter den Kindern, im Regierungsbezirk Königsberg in 10 Gemeinden (4 Kreisen), unter Kindern, Schafen und Schweinen, im Bezirk Bromberg in einer Ortschaft unter Kindern. In den Bezirken Danzig und Köslin ist die Seuche seit Oktober erloschen.

[Um die Verschleppung der Maul- und Klauenseuche in entfernte Landestheile zu verhüten], hat der Minister für Landwirtschaft die Reglementspräsidenten und Landräthe ermächtigt, beim Ausbruch der Seuche in einem um den neuen Seuchenort herum abzugrenzenden, nicht zu kleinen Bezirke sofort alle die Maßregeln zur Anwendung zu bringen, welche die Isolirung der Seuche zu sichern geeignet sind. Hierzu gehört insbesondere auch das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den in dem gefährdeten Bezirke belegenen Eisenbahnstationen.

Die Wichtigkeit der Thiene-Regulirung für die Stadt Elbing.

Vor einigen Tagen wurde die Regulirung der Thiene, einer für die Niederungen höchst wichtigen Vorfluth, beendet. Mit dadurch einerseits für ein Areal von ca. 12,000 Hectar eine Vorfluth hergestellt, welche dem Bedürfnis der Entwässerung nach jeder Richtung hin genügt, so ist andererseits nicht zu übersehen, daß durch die Regulirung gleichzeitig eine Wasserstraße entstanden ist, welche nicht nur für die an die Thiene grenzenden Ortschaften, sondern auch für die Stadt Elbing von großer Bedeutung ist. Die erhebliche Vertiefung und Verbreiterung des Flußlaufes ermöglicht das Befahren der Thiene von der Mündung in den Elbing bis Grunau-Thiergartener Chaussee und Altrosengarth. Die entstandene Schiffsfahrtsstraße ist ungleich besser, als die Verbindung mit Alt-Dollstädt durch den Drausenje in den Sorgenfluß. Bisher war für die Schiffsahrt auf der Thiene die Brücke über die Höhe'sche Thiene bei Zeller in Altrosengarth ein wesentliches Hinderniß, so daß der Wasserverkehr über diese Brücke hinaus nicht ausgedehnt werden konnte. Neuerdings hat sich nun das Deckamt des Elbinger Deichverbandes veranlaßt gesehen, die Brücke abzubauen und durch eine neue zu ersetzen. Die bei der Brücke beteiligten Ortschaften haben die Absicht, an der neuen Brücke einen Schiffsdurchfluß anzubringen, sobald die Schiffsahrt bis zur Schiffsbrücke in Altrosengarth ermöglicht und der direkte Wasser-Verkehr der Niederung mit der Stadt Elbing hergestellt wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser neuen Schiffsfahrts-Strasse namentlich von unserer Kaufmannschaft besonderes Interesse zugewendet und zunächst eine Verbindung für Personen- und Güterverkehr zwischen Elbing und der Chaussee Grunau-Thiergartener eingetachtet werden müßte, da der Verkehr, wie anzunehmen, bald ein sehr reger werden wird. Der günstige Einfluß der neuen Wasserstraße in kultureller Beziehung tritt schon jetzt zu Tage; denn beispielsweise hat die Tiegenhöfer Zuckerfabrik mit einer großen Zahl von Besitzern der Niederung Rübentlieferungsverträge abgeschlossen und zur Herstellung des Schiffsdurchflusses an der Zeller'schen Brücke eine erhebliche Beihilfe in Aussicht gestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Elbing, 9. Dezember.
Der zweite Saispielabend der Saison brachte uns gestern die Sardou'sche Sensationskomödie „Fedora“ mit Fräulein Rosa Poppe in der Titelrolle. Die Künstlerin errang damit denselben großen Erfolg wie an ihrem ersten Gastspiel-Abend auch ihre Fedora war groß und eigenartig wie ihre Magda und gestern glaubte man auch an ihren Schmerz; die große Scene mit Boris am Schluß des dritten Aktes und die Schlüsselszene des vierten Aktes gelangten mit überzeugender Wahrheit zur Wiedergabe, und die Wirkung

war eine wenn auch nicht ergreifende, so doch jedenfalls tief erschütternde. Harmonisch durchgeführt war aber trotzdem auch „Fedora“ nicht; ich gewann den Eindruck, als lasse Fräulein Poppe einzelne Scenen mit Absicht abfallen, um auf diese Weise für kommende große Momente eine Fülle zu schaffen, und das ist vom künstlerischen Standpunkt aus streng zu verurtheilen; in solchen Scenen stört namentlich auch das ausdruckslose Ueberfließen der Rede, bei welcher die Vocale verschluckt werden und nur die Konsonanten klingen — wie Konsonanten eben klingen können. Sodann war auch die Auffassung der Fedora nicht ganz einwandfrei; Fräulein Poppe führte gestern alle die kleinen Züge wieder in's Treffen, die ihrer Magda eine so bestimmte Eigenart verleihen hatten und die in ihrer häufigen Wiederholung stark nach Manier schmeckten; was aber der Magda natürlich ist, das paßt nicht für die russische Fürstin und wie leidenschaftlich Fedora auch ist, wie wenig Neigung sie auch haben mag, sich stets in den Grenzen der Convenienz zu halten — sie ist doch immer vornehm, sie wagt über ihre Aeußerungen und Bewegungen wie ein geübter Diplomat und gerade durch die so behaltene äußere Ruhe soll nach der Absicht Sardou's ein scharfer Gegensatz für die letzte Hälfte des Drama's geschaffen werden. — Herr C i n d e gestaltete seinen Zpanoff zu einer vornehmen, sympathischen Erscheinung, der Charakter dieses Mannes war gut erfasst und, bis auf einzelne Momente im dritten und vierten Akt, harmonisch abgeklärt; im dritten Akt hätte der Künstler bei der Erzählung, welche die ganze Erinnerung in ihm aufleben lassen und alle Leidenschaften wecken muß, nicht die rechte Hand lässig auf den Schreibtisch stützen und nur mit der linken Hand agiren dürfen, im vierten Akt durfte er — nach dem Eintritt Baroff's bei den Worten: „Baroff! Dieses Weib — Gift! Gift! — rette sie!“ nicht am Sopha sitzen bleiben. Doch das sind Kleinigkeiten, über welche man schließlich hinwegsehen kann. Der de Siriz des Herrn S i e g war eine Leistung aus einem Guß, die auch nicht zu den kleinsten Ausstellungen Anlaß gab. Gleichfalls sehr gut war Fräulein Bild als Olga Soutareff, sie gab diese prächtige Cocotte einfach und schlicht, dabei mit hübschem Humor und bestem Gelingen. Die Nebenrollen besaßen sich bei den Damen W e i n h o l z (Baronin Mar) L o r e n z o (Frau de Tourne) und G i e s e l e (Dimitri) sowie den Herren B a u e r m a n n (Gretsch) S t e r n (Kowel) und B a s h (Dobro), in den besten Händen. L. R.-n.

„May Halbes „Jugend“ gelangt nunmehr auch in Paris und zwar noch im Laufe dieser Saison am théâtre libre zur Aufführung.

Siegfried Wagner, der Sohn Richard Wagner's, dirigirte vor einigen Tagen in Leipzig in einem Konzert des Vizevereins vier Orchesterwerke, und zwar zwei symphonische Dichtungen seines Großvaters z. B. (Préludes und Tasso), eine Scene aus dem Märchen „Hänsel und Gretel“ seines Lehrers Humperdinck und seines Vaters Ouverture zum „Flegelnden Holländer“. Von dem kaum dem Jünglingsalter entwachsenen Künstler konnte man, so wird der „Tägl. Rundsch.“ geschrieben, natürlich nicht verlangen, daß er heute schon die Routine eines erfahrenen Dirigenten besitze. Aber man darf sich nach den Leistungen Siegfried Wagner's der berechtigten Hoffnung hingeben, in ihm später einen hervorragenden Leiter für die Werke seines Vaters zu erhalten. Der Gedanke, in Wagner's Sohn den zukünftigen Hüter der Wagnerschen Festspiele zu bekommen, hat dadurch an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Literatur.

§ **Der altberühmte Kalender-Verlag** von Trowitsch und Sohn in Berlin hält bei allen Buch- und den besseren Schreibwaarenhandlungen am Orte reichhaltiges Lager seiner seit fast 200 Jahren bewährten und stets ganz vorzüglich ausgestatteten Kalender. Der Jahrgang 1894 zeichnet sich wieder durch prächtige Zusammenstellung des in jedem einzelnen Kalender Gebotenen aus. Volks-Damen und Christbaum-Kalender übertreffen fast noch die früheren Jahrgänge an Reichhaltigkeit. Landwirthschaftlicher, Lehrer-Kalender und die Notiz-Kalender sind aufs neue revidirt. Die neuen Wochen- und Monats-Abreißkalender sind hochlegant und praktisch und der Käufer des verbesserten Ost- und Westpreuß. Kalenders für 50 Pf. erhält ein großes Fest mit 30 Bildern und einen zweifarbigen Wandkalender als Zugabe umsonst. Das Nähere findet man in der heutigen Annonce.

§ **Herzblätters Zeitvertrieb.** Unterhaltung für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe. Herausgegeben von Thella von Gumpert. Weihnachtshand 1893. (Glogau, Verlag von Carl Flemming.) Kart. M. 5.25, gebunden in Kaliko M. 6. — Der neue Weihnachtshand dieses unübertrefflichen allbekanntesten Lieblingsbuches der deutschen Kinderwelt mit seinen größeren und kleineren Erzählungen, herzigen Briefchen, launigen Gedächtnis, anmuthigen Schilderungen aus Haus und Hof und aus dem Naturlieben, zeitvertreibenden Räthseln, Spielen, Beschäftigungen und zahlreichen anderen Sächelchen, mit seinen prächtigen Bildern in Farbendruck und den vielen Illustrationen im Text wird unsere Kleinen in helles Entzücken versetzen. Das Jahr 1893 hat für die Herausgeberin eine außerordentliche Bedeutung. Tante Thella feiert in diesem Jahre das Jubiläum ihrer fünfzigjährigen schriftstellerischen Thätigkeit. Alle Herzblätterschen und die Mütter derselben werden an dieser so seltenen Feier den innigsten Theil nehmen und den vorliegenden neuen Weihnachtshand mit um so größerem Verlangen in die Hand nehmen, als er viele und sehr interessante Mittheilungen von Tante Thella selbst enthält.

Landwirthschaftliches.

§ **Verfälschte Butter und die Interessen der Landwirthschaft.** Durch verfälschte Butter und unter trügerischem Namen verkaufte Kunstbutter und Butterzurrogate können die Interessen der Landwirthschaft enormen Schaden erleiden, denn auf diese Weise wird der Preis der echten und guten Butter wesentlich herabgedrückt. Wie sich die Landwirthe und landwirthschaftlichen Genossenschaften gegen eine solche Schädigung ihrer Interessen schützen können, lehrt der folgende Vorgang. Der Verband hinterpommerscher Molkerei-Genossenschaften hat in Berlin 19 Tage lang durch je 100 Personen in verschiedenen Geschäften Butter einkaufen und diese vom Chemiker Dr. Bischoff untersuchen lassen. Die chemischen Untersuchungen ergaben, daß von je 1000 Butterorten 174 verfälscht waren, davon die meisten mit mehr als 60 pCt. Margarine (Kunstbutter). Selbstverständlich werden diese Butterverfälschungen zur gerichtlichen Bestrafung herangezogen.
§ **Zur Futtermittelcontrolle.** Der sächsische

Vandeskulturrath hat im Hinblick auf das häufige Vorkommen verfällichter und hierdurch minderwerthiger Futtermittel im Handel die ihm bekannt gewordenen Firmen, welche im Königreich Sachsen Futtermittel zum Verkauf bringen, eingeladen, mit ihm einen Vertrag abzuschließen, durch welchen sie sich verpflichten, bei sämtlichen von ihnen verkauften Futtermitteln für die der Natur der Futtermittel entsprechende Bezeichnung, für Unverdorbenheit, für Unverfälschtheit und für die Richtigkeit der Angaben betreffs des Gehalts an den wesentlichen, den Werth bestimmenden Nährstoffen zu garantiren. Alle sächsischen Landwirthe haben das Recht, von den betreffenden Firmen gekaufte Futtermittel bei der königlichen landwirthschaftlichen Versuchstation Möckern oder der agriculturchemischen Versuchstation Pommitz auf die Einhaltung der geleisteten Garantie unter Einwendung eines vorchriftsmäßig gezogenen Musters unentgeltlich nachuntersuchen zu lassen. Schon 45 Firmen haben sich bis jetzt unter die Controlle des Vandeskulturraths gestellt.

Bermischtes.

§ **Ein trauriges Register.** Bei dem Eisenbahnunglück bei Vimto sind nach den neuesten Berichten 24 Personen getödtet worden, 18 davon sind durchaus nicht mehr erkennbar; es handelt sich vielmehr um verlohnte menschliche Körpertheile. Die Ueberreste sind in Vimto in Reihen gelegt und mit Nummern versehen. Da heißt es z. B.: Nr. 1 weibliches Becken, Nr. 2 männlicher Rumpf ohne Beine und Arme, Nr. 3 männliches Becken, ohne persönliche Zeichen, Nr. 5 männliches Becken und Oberhüftel, daneben ist ein rothes Federmesser gefunden worden, Nr. 8 Bruchstücke eines Beckens u. s. w. Unter den Verunglückten befinden sich auch zwei Viehhändler von Soronno, die, mit mehreren tausend Lire ausgerüstet, zu dem großen Viehmarkt von Lonato gehen wollten; ihre Angehörigen haben sich umsonst abgemüht, sie unter den Leichen von Vimto ausfindig zu machen. Ein Wittbürger der Weiden, der mit ihnen im gleichen Zug an den gleichen Ort hinreisen wollte, entging dadurch dem Tode, daß er in Mailand, um etwas schlummern zu können, in den fast leeren, am Ende des Zuges stehenden Wagen 3. Klasse einstieg. Der Quästor von Mailand hat alle Präfecten Venetiens telegraphisch erucht, ihm mitzutheilen, welche Familien an jenem Tage einen Verwandten oder Bekannten erwarteten, und ihm die bezüglichsten äußeren Erkennungszeichen bekannt zu geben. Der Zustand der in Mailand mitgebrachten Verwandten bessert sich; nur die stamische Frau, die sammt ihrem Kinde, das daran gestorben ist, aus dem Wagenfenster geworfen wurde, giebt zu Befürchtungen Anlaß.

Telegramme

der **„Altpreußischen Zeitung“.**
§ **Köln, 8. Dez.** Einem Belgrader Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge, beharren die extremen Radikalen ungestüm darauf, daß Pasic an die Spitze des Kabinetts berufen werde. Man nimmt deshalb an, daß Crutich höchstens nur bis Neujahr im Amte verbleiben werde.

§ **Paris, 9. Dez.** — Das Journal „Petite Republique“ will wissen, es sei die Rede davon, Fluß-Torpedo-Compagnien zu bilden: dieselben sollen von Ingenieur-Offizieren befehligt werden, in Kriegszeiten den Zugang zu den Flüssen zu verhindern und gleichzeitig zu der unterseeischen Verteidigung der Röhren beizutragen.

§ **Washington, 9. Dez.** Der Marine-Sekretär erhielt eine Depesche aus Rio de Janeiro vom 7. d. M., nach welcher die Lage daselbst unverändert ist. Seit der Abfahrt des „Aquidaban“ werde die Kanonade zwischen den Forts und den Schiffen der Aufständischen täglich fortgesetzt. Die Schiffe seien gezwungen worden, in weiterer Entfernung vom Ufer vor Anker zu gehen.

Telephonischer Specialdienst

der **„Altpreußischen Zeitung“.**
§ **Madrid, 9. Dezember.** Nach Meldungen aus Melilla würden die seitens Spaniens vorgeschlagenen Friedensbedingungen wahrscheinlich folgende sein: Zeitweise Besetzung von Positionen im marokkanischen Gebiete jenseits von Guariach, Auslieferung von 12,000 Gewehren und von Geiseln, sowie die Verurtheilung der Anführer des Aufstandes.

§ **Rom, 9. Dezember.** Die Blätter bestätigen, daß Zanardelli den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts abgelehnt habe, da Barateri, San Marzano und Nachia aus der Kombination ausgeschlossen sind.

§ **Rom, 9. Dezember.** Crispi traf gestern Mittag 1 1/2 Uhr aus Neapel hier ein und begab sich Mittags in den Quirinal.

Börse und Handel.

§ **Telegraphische Börsenberichte.**
Berlin, 9. Dezember, 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Börse: Fest. Cours vom 8.12. 9.12.
3 1/2 pCt. Ostpreußische Pfandbriefe . . . 95,90 95,90
3 1/2 pCt. Westpreußische Pfandbriefe . . . 96,20 96,30
Deutscherische Goldrente . . . 96,20 96,30
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 94,60 94,70
Russische Banknoten . . . 215,35 215,35
Deutscherische Banknoten . . . 163,20 163,30
Deutsche Reichsanleihe . . . 106,60 106,70
1 pCt. preussische Consols . . . 106,60 106,60
1 pCt. Rumänier . . . 81,70 81,70
Marienb.-Wanfl. Stamm-Prioritäten . . . 108,60 108,60

Produkten-Börse.
Cours vom 8.12. 9.12.
Weizen Dezember . . . 142,70 142,70
 Mai . . . 150,50 149,70
Roggen: Fester.
 Dezember . . . 125,70 126,50
 Mai . . . 129,00 129,50
Petroleum loco . . . 19,60 19,60
Rüböl Dez.-Jan. . . 46,50 46,50
 April-Mai . . . 47,30 47,30
Spiritus Dezember . . . 31,20 31,00

Zuckerbericht.

§ **Magdeburg, 8. Dezember.** Rohrzucker excl. v. 92 pCt. Rendement 12,80, neue 13,45. Kornzucker excl. von 88 pCt. Rendement —, neue 13,40. Kornzucker

excl. von 75 pCt. Rendement 10,90. Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 26,75. Melis 1 mit Faß 24,75. Feft.

§ **Königsberg, 9. Dezember, 1 Uhr — Min. Mittags.** (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. loco contingentirt . . . 49,75 „ Geld. loco nicht contingentirt . . . 30,25 „

§ **Danzig, 8. Dezember. Getreidebörse.**
Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): matter. A
Umsatz: 150 Tonnen
 incl. hochbunt und weiß . . . 136—138
 hellbunt . . . 134
 „Transit hochbunt und weiß . . . 119,00
 hellbunt . . . 117
 Termin zum freien Verkehr April-Mai
 Transit . . . 124,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . 137
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): unverb.
 inländischer . . . 115—116
 russisch-polnischer zum Transit . . . 83
 Termin April-Mai . . . 119,50
 Transit . . . 88,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . 116
Gerste: große (680—700 g) . . . 133
 kleine (625—660 g) . . . 113—115
Hafer, inländischer . . . 150
 in Reishen . . . 150
 Transit . . . 100
Rüben, inländische . . . 205
Rohrzucker, incl. Rend. 88%, schwäch. . . 12,50

§ **Spiritusmarkt.**
Danzig, 8. Dezember. Spiritus pro 10,000 l loco contingentirt 49 1/4 Gd., — bez., pro Dezember 30,00 Gd., kurze Lieferung 30,00 Gd., pro Dezember-März 30 1/4 Gd.

§ **Stettin, 8. Dezember.** loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer —, loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 36,60, pro Dezember 30,00, pro April-Mai 32,00.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Berlin, Vintenzstraße 126, Lieferant für Lehrer, Militär- und Beamtenvereine, versendet die neueste, hocharmige Singer-Nähmaschine für 50 M., neueste Waschmaschine für 40 M., Rollmaschine für 50 M., Wringmaschinen, 36 Ctm., für 18 M., Messerputzmaschine für 10 M. bei 14-tägiger Probezeit und 5-jähriger Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, befreit werden. Auf Wunsch werden Zeichnungen und Anerkennungsbriefe zugesandt.

Auf keinem Krankheitsgebiete ist Aufklärung so nothwendig wie auf dem Gebiete der Lungenscheitende. Tausende von Menschen, in denen bereits der Keim der Lungenschwindsucht schlummert könnten sich vor dem Ausbruch dieser schrecklichen Krankheit schützen, wenn dieselben rechtzeitig dagegen ankämpfen würden. Niemand wird von der Lungenschwindsucht plötzlich befallen, sondern die Constitution wird oft jahrelang für den Ausbruch der Krankheit vorbereitet. Nervöse Schwäche, blasse Gesichtsfarbe, Eröppelose, zurückbleibende körperliche Entwicklung, Gewichtsverlust, Verschleimung des Athems beim Treppensteigen, Neigung zur Erkältung, Reiz zum Räusern und Spucken und andere scheinbar leichte Symptome sind die Vorboten der Krankheit. Husten, Auswurf, Blutspien, Fieber und Nachtschweiß markiren bereits vorgeschrittene Stadien. Wer sich über Vorbeugung, Entwicklung und Verlauf, sowie über die besten Mittel zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht genau informieren will, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. Von welcher Kraft sich dieses Heilverfahren selbst bei vorgeschrittenen Stadien der Krankheit beweist, lehrt uns wieder nachstehendes Zeugniß: Herr Hermann Rips, Bahnangestellter zu Neuhalbensleben, Mittagstraße Nr. 6, welcher an einer vorgeschrittenen Lungenaffectio, verbunden mit Brust- und Rücken Schmerzen, fieberhaftem Frösteln, Kurzatmigkeit und Bluthusten litt, berichtet an die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England): Hochverehrte Direction! Hierdurch kann ich Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Medikamente jetzt soweit hergestellt bin, daß ich mich wieder vollständig wohl fühle. Zudem ich Ihnen hiermit für den guten Erfolg meinen besten Dank abstatte, bemerke ich noch, daß ich nicht verfehlen werde, Ihre Heilmethode bei jeder Gelegenheit Anderen zu empfehlen. Mit Hochachtung
Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Heberzieherstoffe für Herbst und Winter à M. 4.45 pr. Mtr.
Bugkin, Cheviot und Boden à M. 1.75 pr. Mtr.
nadelfertig, ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direct an Federmann
Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Dépot.

Stadt-Theater
Sonntag, zum ersten Male:
Don Caesar.
Operette von Dellinger.
Montag: Schüler-Vorstellung.
Für Erwachsene halbe Preise.
Das Käthchen von Heilbrunn.
Schauspiel von Heint. v. Kleist.
Im 3. Akt: Neue Decoration „Der Brand des Schlosses Tourne.“
In Vorbereitung:
„Die Kinder der Exzellenz.“
Luftspiel-Novität!

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren.

Confection.

Joh. Lau

ELBING

Friedrich-Wilhelms-Platz No. 16.

Das Geschäft bietet für den Weihnachtsbedarf ganz besondere Vortheile, da nur neue Waaren, ergänzt durch bedeutende Partie-Einkäufe, am Lager.

Kleiderstoffe

von den einfachsten bis zu den feinsten Gattungen.

Ball- u. Gesellschafts-Stoffe.

Buckskin.

Flanell, Boy.

Leinen-Lager.

Prinzip der Firma:

Reelle Bedienung zu äusserst billigen Preisen.

Teppiche, Portièren, Tischdecken

Gardinen.

Reisedecken.

Tücher etc. etc.

Stadt-Theater.

Da die Nachfragen betreffend eine Wiederholung des Halbe'schen Werkes

„Jugend“

bereits die Höhe von 300 erreicht haben und mir von angesehenen Bürgern dieser Stadt eine Subscriptions-Liste überreicht ist, so halte ich es für meine Pflicht, das Stück nochmals zu geben. Die Vorstellung findet

am **Mittwoch, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr,**

vor den Subscribenten in Form einer geschlossenen Gesellschaft statt. Theaterzettel werden nicht ausgegeben, sondern nur Programm an der Kasse gratis vertheilt.

Die Listen zur Einzeichnung der noch frei seienden Plätze liegen von Sonntag ab an der Theaterkasse aus.

Die Direktion.



Für den **Weihnachtstisch:**

Papier-Confection, Schreibmappen, Notenmappen, Zeichnenmappen, Photographie-Albums, Poesie-Albums, Oblaten-Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schreibzeuge, Reizzeuge, Tornister, Büchertaschen, Märchen- u. Bilderbücher

empfehlen
G. W. Petersen,
Alter Markt 50.

Baumbehang

offerirt in großer Auswahl

G. W. Petersen,
Alter Markt 50.

Rümmelkäse,

per Stück 5 Pf., empfiehlt
Molkerei Elbing.

August Wernick Nachf.,
Inh.: Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.

Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine grosse Auswahl in
Flanellen, Boy's, Fries u. Frisaden,
Parchenden, Hemdentuchen,
Feder-Cöpern und Drellen,
carrirt- und weissem Bettzeug,
Haus- und Küchen-Schürzen.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wir haben uns entschlossen, sämtliche Wirthschaftsfachen vor dem Feste zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben und empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen:

Beste englische und Solinger Tischmesser u. Gabeln, Taschen- und Federmesser, Brot- und Hackmesser, Scheeren, Obstmesser-Ständer, Britannia-Kaffee- und Thee-Service, vernickelte und kupferne Theemaschinen und Theegläser, Gicke's und Wiener Patent-Kaffeemaschinen, Weinkühler, Menagen, versilberte, neu-silberne und Britannia-Gl., Thee- und Vorlegelöffel, Caffeebretter, Petroleum- und Spirituskocher, Verschluß-Suppentöpfe und Schnellbrater, Vogelkäfige, Patent-Fleischhackmaschinen mit Stopfvorrichtung, Brotschneidemaschinen, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten und Ascheimer, Wasch- und Bringmaschinen, eiserne Waschtische nebst Zubehör, emaillierte Kaffee- u. Theekannen, Schüsseln, Wasserkannen, Eimer, Töpfe, Teller und Nachtgeschirre,

sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe.

Gebr. Jlgner.

Christbaumbehang,

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten, Kerbschnitzmesser und Vorlagen auf Holz

offeriren bei größter Auswahl billigst

Gebr. Jlgner.

Patent-Schlittschuhe

neuester Construction, mit und ohne Riemen zu befestigen,

Schnee-Schuhe,

(ächt norwegische Ski's)

Biefen, Kinderschlitten, Schlittengeläute u. Schlittenglocken

empfehlen bei größtem Lager billigst

Gebr. Jlgner.

Hänge-, Tisch- und Küchenlampen,

Salonlampen, Ampeln,

Kronleuchter, Candelaber u. Wandarme

empfehlen bei größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen

Gebr. Jlgner.

Der Eisenbahn-Zehrplan

ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., in der Exped. der Altpr. Ztg.

Wichtig für Bäcker!
Hirschhornsalz
pro Pfund nur 30 Pf.
bei **Bernh. Janzen.**

Ziel Feind, viel Ehr!

Neid und Unfähigkeit versuchen stets, die guten Leistungen Anderer herabzusetzen. Der enorme tägliche Zubrang ist der beste und sicherste Beweis für die Billigkeit und Güte aller meiner Waaren, welche bei mir zum Verkauf kommen und vermögen keinerlei Einflüsse die staunenswerthe Billigkeit zu hemmen. Der am hiesigen Plage bekannte solide Charakter meines Geschäfts bürgt unbedingt für die Realität aller meiner Waaren und bitte ich, mein Geschäft nicht mit den tagtäglich annoncirten Gelegenheitskäufen von Sortiments-Geschäften zu vergleichen, wo man meistens bei beschränkter Auswahl theurer wie in einem Spezial-Geschäft kauft.

Mein altes Prinzip, immer Prima-Qualitäten bei selten billigen aber streng festen Preisen zu führen, wird dem geehrten Publikum Veranlassung geben, daß es stets und gerne bei mir kauft.

M. Rübe Wittwe

(Inhaber: Arthur Niklas),

Nr. 16. Fischer-Strasse Nr. 16.

Fabrik für Unterkleider, Wolle und Wollwaaren.

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postämtern 2 M. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluss Nr. 3.



Inserate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredacteur und verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: **Ludwig Rohmann**; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: **Julius Gohs**; für den Inseratenthail: **Z. Fiedel**, sämmtlich in Elbing. Eigenthum, Druck und Verlag von **G. Gaark** in Elbing.

Nr. 290.

Elbing, Sonntag

10. Dezember 1893.

45. Jahrg.

Ein deutlicher Beweis

für die unerreichte Billigkeit, bekannte Reellität, sowie Vorzüglichkeit der Waaren bieten die täglich aus Nah und Fern eingehenden Anerkennungen, so daß der ausgezeichnete Ruf von

D. Loewenthal's Waarenhaus

dadurch seine volle Berechtigung findet.

Im Preise herabgesetzt sind:

Eine Partie einfarbige reinwollene Kleiderzeuge	Mtr. 0,80.
Eine Partie kräftige englische Kleiderstoffe	Mtr. 1,00.
Eine Partie einfarbige Damentuche, reine Wolle	Mtr. 1,25.
Eine Partie schwarze reinwollene Kleiderstoffe	Mtr. 1,00.
Eine Partie schwarze reinseidene Merveilieur	Mtr. 2,25.
Eine Partie Gesicht- und Küchenhandtücher	Stk. 0,30.
Eine Partie reinleinene Tischtücher	Stk. 1,20.
Eine Partie Thee- und Kaffeegedecke mit 6 Servietten	2,75.
Eine Partie einzelne Tischdecken	1,50.
Eine Partie Creasleinen, 75/83 Ctm. breit	0,22.
Eine Partie Wintermäntel	früher 25, 30, 40, 50 M. jetzt 18, 20, 25, 30 M.
Eine Partie Damenjaquetts	früher 15, 18, 25, 36 M. jetzt 12, 14, 17, 21 M.
Eine Partie Stepp- und Gesellschaftsräder	früher 20, 25, 30 M. jetzt 10,50, 15, 18 M.
Eine Partie Mädchen- und Kindermäntel, auch Saquetts	früher 10, 12, 18, 20 M. jetzt 6,50, 8, 9,50, 12 M.

Eine Partie Herrenüberzieher	früher 20, 24, 27, 36 M. jetzt 10,50, 13,50, 15, 21 M.
Eine Partie Herren-Reiseröcke	früher 24, 27, 30, 35 M. jetzt 13,50, 15, 18, 21 M.
Eine Partie Herrenanzüge	früher 18, 21, 24, 30, 36 M. jetzt 13,50, 15, 18, 21, 27 M.
Eine Partie Knabenanzüge und Paletots	früher 6, 9, 12, 15, 16,50 M. jetzt 3, 5,50, 7,50, 10,50, 12 M.
Eine Partie Kinderkleidchen, entzückende Jacons,	von 1,25 M.
Eine Partie Tüdel- u. Wirtschaftsschürzen, garantirt waschecht,	von 0,25 M.
Eine Partie Herren-, Damen-, und Kinderhemden, aus gutem Hausstuch sauber gearbeitet,	von 0,50, 0,75 u. 0,90 M.
Eine Partie seidener Damen- u. Herrentücher	enorm billig.
Eine Partie Gloria-Regenschirme für Herren und Damen	von 1,75 M.
Eine Partie Pelzmuffs in den edelsten Gattungen, prima Ausführung	von 2,00 M.
Eine Partie Damenunterröcke aus Tuch, Filz, Cheviot und Seide	von 1,80 M.

Vorstehende Waaren dürften eine durchaus günstige Gelegenheit bieten, schon jetzt mit Einkäufen für das Weihnachtsfest zu beginnen.

Jeden Dienstag:
Resttag.

D. Loewenthal's Waarenhaus.

Jeden Freitag:
Resttag.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Zunferstraße 38.

Verkaufe bis Neujahr mein gut sortirtes **Uhren-, Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Alfenide-Waaren-Lager** bei streng reeller Bedienung zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Bukau, Goldschmied.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Reparaturen, Steinarbeiten jeder Art schnell, sauber und billig.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt!

Belehrende Artikel!

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt. — Glänzende Ausstattung. Farbige Kunst- und Extra-Beilagen. Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 M. oder in 18 Hefen jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungstatalog Nr. 5824). Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung.

Berlin W. 35, Potsdamerstraße 27a.

J. H. Schorer A. G.

Zur Berufsfrage: Was sollen unsere Kinder werden?

Ein echtes Familienblatt!

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des **ächsten Gesundheits-Kräuter-Sonigs** von **C. Lück** in Kolberg handelt, und wird dieselbe einer gereinigten Beachtung empfohlen.

Bei **Susten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Heilmittel**.

Zu haben in drei Flaschengrößen: à 1 M., 1 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf. Kräuter-Thee à Carton 50 Pf.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchsanweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch **C. Lück** in Kolberg. Niederlage einzig und allein in **Elbing** in allen Apotheken.

Die Verlobung meiner Nichte **Kaethe** mit dem Tierarzt Hrn. **Max Broeske** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Elbing, d. 9. Dezember 1893.

Wilhelmine Koester,
Rentiere.

Kaethe Sagowsky

Max Broeske

Verlobte.

Elbing. Elbing.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet Gelegenheit zu überzeugend vortheilhaften billigen Einkäufen in **Woll-, Fantasie-, Strick- und Tricot-Waaren,** wie auch **Galanterie-, Leder-, Holz-, Majolika- und Bronze-Waaren.**

Reichsortirtes Lager in geschmackvollen praktischen und niedlichen Neuheiten zu allen Preisen.

Alexander Müller,

St. Georgebrüderhaus.

„Ueber Land und Meer“ schrieb in Nummer 11 des Jahrgangs 1892/93 bei einer Besprechung von Weihnachtsgeschenken über Richters Unter-Steinbaukasten folgendes: „In erster Linie haben wir die **Unter-Steinbaukasten** von F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt (Thüringen) auf unsere Geschenksliste gesetzt. Diese sind in der That eine wirklich gediegene, prächtige Weihnachtsgabe, deren innerer Gehalt in der Familie erst nach Gebrauch so recht sich kundgibt. Bald wird sich da, wir sprechen aus eigener Erfahrung, die Mutter wie der Vater den Häuser und Schlösser bauenden Kindern zugesellen, und mit deren Theilnahme wächst auch in den Augen der Kleinen, die Lust und Freude, wie das Interesse an der zum Denken anregenden, das Schönheitsgefühl in hohem Maße weckenden, wechselvollen Beschäftigung. Wir wüßten in der That kein Spiel, das so anziehend ist, wie diese Steinbaukasten mit ihrem bunten, soliden, reichen, korrekt geformten Material und den hübschen Vorlagen, wonach in überraschender Naturtreue die wunderbarsten Bauten aufgestellt werden können. Es ist eine geradezu unerschöpfliche Quelle unterhaltendster Belehrung, ein Spiel, dem an erzieherischem Werth kein zweites an die Seite gestellt werden kann. Ungemein fesselnd, neu und eigenartig sind auch die erstaunlich billigen „**Geduldspiele**“ von der gleichen Firma: interessant und unterhaltend auch für denjenigen, der an ernstere Beschäftigung gewöhnt ist; auch sie verdienen warme Empfehlung.“

Wir schließen uns dem Urtheil von „Ueber Land und Meer“ gern und vollständig an: Richters Unter-Steinbaukasten sind in der That das beste Festgeschenk für Kinder.

Elbinger Standesamt.

Vom 9. Dezember 1893.

Geburten: Fabrikarbeiter Michael Wischniewski 1 L. — Böttcher August Steitz 1 S. — Töpfer Robert Kehlmann 1 L. — Kutischer Johann Krause 1 L. — Schmied Rudolf Großmann 1 Tochter.

Angebote: Klempner Paul Steinhilb-Dirschau mit Bertha Benzels-Elb.

Eheschließungen: Schriftsetzer Gustav Reischelt mit Antonie Fiedler. — Buchhalter Paul Zimmermann-Puppen mit Agnes Boewig-Elbing. — Arbeiter Gottfried Kaulbarisch mit Arbeiter-Wittwe Maria Döllmann, geb. Karnowski. — Arbeiter Carl Nebel mit Arbeiter-Wittwe Louise Stornowski, geb. Schulz. — Arbeiter Johann Siegmund mit Magdalena Ludwig. — Arbeiter Johann Schiedel-Al. Röhren mit Anna Gullag-Elbing.

Sterbefälle: Arbeiter Eduard Hill 1 S. 1^{1/2} J. — Polizei-Sergeant Ludwig Thews 47 J. — Hospitalitin-Wittwe Marie Jordan, geb. Saworski, 72 J. — Schneider Carl Fischer 60 J.

Liederhain.

Das Concert findet Sonntag **nicht** statt.
E. R. Korell.

Sonntag, d. 10. h., 3 Uhr Nachm.:

Bersammlung

im **Casino** (Töpferstraße), wozu alle Sportsgeossen und Freunde des Rudersports einladet

E. R.-C. Vorwärts.
R.-V. Nautilus.

Sämmtliche

■ **Beleuchtungsartikel,** ■

als: amerik. Petroleum, Sonnenöl, Stearin- und Paraffinkerzen, Wachslichte, Wachstoch, Nachtlichte, Brennöl,

billigt.

J. Staesz jun.,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Nach übereinstimmendem Urtheil aller Derjenigen, welche seit 15 Jahren mit meinem Geschäft in dauernder Beziehung stehen, und die daher Gelegenheit hatten, die bei mir geübte Reellität nach jeder Richtung hin kennen zu lernen, gilt als beste Bezugsquelle für sämmtliche Artikel der Bekleidung einzig und allein

D. Loewenthal's
Waarenhaus.

Empfehle mein Lager

der besten Nähmaschinen,

in sauberster Ausstattung, unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer. Jede Maschine ist mit **Fußband** versehen. Wer eine wirklich gute Maschine haben will, wende sich an das Nähmaschinen-geschäft von

Johannes Zech,
Mechaniker,
Herrenstraße Nr. 49.



Reparatur-Werkstatt für sämmtliche Systeme.

Als

Weihnachts-Geschenke

empfehlen in vorzüglichster und geschmackvollster Ausführung:

Saage & Riekeles
Fitzherstraße 20.

Gummidecken

in jeder Größe,

Dosen-träger

in reicher Auswahl,

Gummischürzen

für Kinder und Erwachsene,

Parfümzerstäuber,

Reisekissen, Kämme,

Petersburger Gummischuhe,

Pariser Gummistöcke, Bring-Maschinen,

Gummibälle und Spielzeug,

Pariser Puppen, beweglich, in reichster Auswahl,

für Kranke zur Erleichterung:

☛ **Luft- und Wasserkissen.** ☛

Zum **Weihnachts-**
Besuch **Ausstellung**
unserer

laden wir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

Stadtverordnetenwahl.

Für die am **Montag, den 11., und Dienstag, den 12. d. Mts.,** stattfindende

Stichwahl der III. Abtheilung

empfehlen wir die Herren

Zimmermeister Wegmann,

Kaufmann Alb. Büttner.

Wahlzettel sind bei den Unterzeichneten zu haben.

Richard Kühnapfel.

Max Reichert.

Heinrich Unger.

Alb. Weiss.

Zum Weihnachtsfeste

empfeht die

Conditorei Alter Markt No. 34

ihren vorzüglichen **Königsberger Handmarzipan, Theeconfect, Marzipanstücke** in allen Größen, **Schaumfäden, Christbaumbehang, Thorner Pfefferkuchen, Steinplaster, Pfefferküsse** u. v. a.

Bestellungen von Torten, Aufzügen, Baumkuchen und allen anderen Kuchen werden aufs Beste ausgeführt werden.

☛ Die Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet. ☛

A. Schuffert.

Weihnachts-Ausverkauf

in

Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jaquettes, Winter-Ueberziehern, Kaisermänteln,

Buckskins etc.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Abgepasste Roben

in eleganter Ausstattung für den Weihnachtstisch

(5 m doppeltbreit)

à 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00 etc. Mark.

Feinere Kleiderstoffe,

☛ **Neuheiten dieser Saison,** ☛

in sehr grosser Auswahl werden ebenfalls bedeutend unter Preis abgegeben.

J. Unger & Sohn.

Aechter

Aromatique

ärztlich empfohlenen **Wagenliqueur,**

vorzüglich gegen

Influenza.

Zu haben beim alleinigen Fabrikanten

R. Kowalewski,

Elbing,

„Im Lachs“.

Positiv, enth. 3 Orig.-Fl., Nr. 450 franco gegen Nachnahme.

Cognac's

eigener Brennerei u. acht **französische**

in verschiedenen Jahrgängen und Preislagen empfiehlt

R. Kowalewski,

Elbing,

„im Lachs“.

Die Weingroßhandlung

von

R. Kowalewski,

Elbing,

„im Lachs“

empfeht ihr gut sortirtes Lager direkt bezogener und rein gehaltener Weine.

Größte gefasene **Marzipan-Mandeln, feinste Fuderraffnade, Succade, trockene und candirte Pommeranzenschalen, feinstes Backmehl, Pottasche, Sirlschhornsalz, feinsten Schleuder- u. Leckhonig, Leckhonig pro 1/2 Kg. 50 s.**

empfeht

Otto Schicht.

Mandelreiben stehen zur gefälligen Benutzung.

Die Beleidigung, die ich dem Hermann Brocher zugefügt habe, nehme ich zurück.
F. Ewald.

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Infektions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Neulagen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredacteur und verantwortl. für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ludwig Rohmann; verantwortl. für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Goh; für den Inseratenth. L. Riedel, sämtlich in Elbing. Eigenthum, Druck und Verlag von G. Gaartz in Elbing.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Nr. 290.

Elbing, Sonntag

10. Dezember 1893.

45. Jahrg.

Kanarienvögel
herliche, tiefstourenreiche Tag- und Nighthänger, nach Gesangsleistung zu 9, 12, 15 u. 20 Mk. das Stück, liefert auch bei Käufe überallhin mit jed. Garantie. Julius Häger, St. Andreasberg (Harz). Züchterei edler Kanarien, gegründet 1864. Prämiirt mit ersten Ehrenpreisen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Behrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Sie husten nicht

mehr beim Gebrauche der ächten

**Oscar Tietze's
Zwiebel-Bonbons.**

Beutel à 20, 25, 40 oder 50 Pfg.
ächt in Elbing bei Herrn Jul. Arke,
Apotheker M. Reichert. 6712

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisanz

Wien IX.,

Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Dasselbst ist zu haben das Werk:

„Die männlichen

Schwachzustände, deren

Ursachen und Heilung.“

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.
incl. Frankatur.

Bartlosen sowie allen, welche an

Haarausfall leiden, empfehle als

einzig sicher wirkend

und absolut

unschädlich

mein auf

wissenschaftlicher

Grundlage

hergestelltes

Saar-Präparat.

Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst

an kahlen Stellen, wenn noch Haar-

wurzel vorhanden sind. (Auch vorzüglich

gegen Schuppen.) Biele Dankschreiben.

Sicherer Bartwuchs.

Erhöhter des

Es genügt wenige Wochen um sich einen

schönen und vollen Bart zu beschaffen.

Ein Bartwuchswunder,

über 1000 fach bewährter Haarwuchststoff.

Wird schon des Verraths bei Nichterfolg

Angabe des Alters erwidert. Zu beziehen

flacon à Mk. 3.— von

A. Schnurmann, Frankfurt a. M.

Husten

wird sicher beseitigt durch Dr. Walther's

Hustenpastillen. Angenehm schmeckend.

Heiserkeit

verschwind. bei Gebrauch v. Dr. Schmidt's

Heiserkeitspastillen. Halschmerzen werden

beseitigt, Schleim gelöst. Gebrauchsanw. grat.

Beide Mittel absolut sicher wirkend.

Je 1 Schacht. 60 Pf. Bei 6 Schacht. 1 grat.

Allen zu beziehen durch die

Askanische Apotheke,

Berlin SW. 46.

Chr. Carl Otto,
Musikinstrumenten-Fabrik,
Markenkirchen i. Sachsen.
Billigste Bezugsquelle von
Musikinstrumenten aller Art,
Saiten, Ziehharmonikas, Musik-
werke u. zu Engros-Preisen.
Verlangen Sie Preisliste
A. von Musikinstrumenten und Saiten,
B. von Ziehharmonikas und Musikwerke
gratis und franco.

* 1 *

* Für *

* bevor *

* stehende *

* Weihnachten *

* empfehle als sehr *

* passendes Geschenk *

* Visiten - Karten *

* in tadelloser und geschmackvoller *

* Ausführung zu billigen Preisen. *

* Bestellungen bitte recht *

* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Visitenkartentäschchen
gratis.

Beste Bezugsquelle für Uhren
u. Goldwaaren. Pforzheim
beschäftigt 12,000 Arbeiter.
Remontir-Uhr No. 50
garantirt gut gehend, mit
echter Nickelkette
Umtausch gest. Mk. 7.
geg. Nachnahme
Catalog 10 A. *
Louis Lehrfeld, Pforzheim VI.

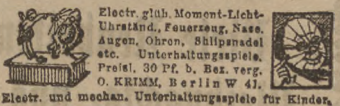
Ein wahrer Schatz
für die anglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung (Onanie)
und **geheimen Ausschweifun-**
gen ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
den **schrecklichen Folgen** dieses
Lasters leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen **retten jährlich Tausende**
vom **sichern Tode**. Zu
beziehen durch das **Verlags-**
Magazin in Leipzig, Neumarkt
Nr. 34, sowie durch jede Buch-
handlung.

Gegen Bleichsucht

u. den daraus entsteh. Schwachzuständen,
ebenso bei mangelh. Blutbildung, ist mein
aus best. Malaga u. wirksamf. Stoffen
hergest. Chinawein (1 Fl. Mk. 3.—, bei
6 Fl. 1 gratis) i. Verbindung m. sehr leicht
verdaul. Eisenpillen (1 Schachtel Mk. 1.—)
das **vorzüglichste sicherste Mittel**.
Gebrauchsanw. grat. Allen zu bezieh. d. die
Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.



Electr. glüh. Moment-Licht-
Uhrstand, Feuerzug, Fess.
Augen, Ohren, Stillpendel
etc. Unterhaltungsspiele,
Preis. 30 Pf. u. Bar. verg.
O. KRIMM, Berlin W. 41.

Electr. und mechan. Unterhaltungs-
spiele für Kinder.

Ein gut erhaltener

Speicher,

Fachwerk mit Bretterbekleidung,

57 Fuß lang, 42 Fuß breit, 16 Fuß

hoch, 2 Etagen, Dachpennendach, sehr

starker Balken, die untere Geleichenheit

zum Stall geeignet, steht zum Ab-

bruch **billig zum Verkauf in**

Klettendorf Nr. 1 bei Altsebe. Zu

erfragen bei **Zimmermann, Bart-**

witz-Stuhm.

Familien-Versorgung.

Alle deutscher Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preussischen Beamten-Verein,
Protector: **Se. Majestät der Kaiser,**
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-
Versicherungs-Anstalt,

aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 98,695,960 M. Vermögensbestand 22,938,000 M.
Die **Kapital-Versicherung** des Preussischen Beamten-Vereins ist vortheil-

hafter, als die f. g. **Militärdienst-Versicherung.**
In Folge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die

Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druck-

sachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kosten-

frei zugesandt von der

Direction des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste
Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie
sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele
Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch er-
gänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern un-
getheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die
es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen
wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst
die neue reichillustrirte Preisliste kommen und
lese die darin abgedruckten überaus günstigen
Voraussetzungen. — Beim Einkauf verlange man ge-
ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrik-
marke Anker scharf als nicht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von
1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Si des Columbus, Wisabtreter, Zornbrecher, Grillen-
löser, Duldgeist, Pythagoras, Kreuzspiel uim. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

E. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolfsbad (Schlesien), Nürnberg, Ulm (Schw.), Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Neu-York.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lan-
nongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in
Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger, als den Kampf gegen den grössten Feind des
Menschengeschlechts, gegen die allverheerende **Lunge tuberculose** (Lungenschwindsucht). Wenn
es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten
Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen
eingestanden werden: Ein **wirkliches Mittel gegen die Tuberculose** ist bisher nicht gefunden. Weder
Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch
Lannongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen
Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der **Natur**
selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sicheren Heilmitteln?
Schon der ewige Kreislauf alles Sehns bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dage-
wesen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der
hilfesuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem
Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei
solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht ge-
wachsen ist, gegen die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der
Lungentuberculose der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe
Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen,
mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit ver-
bundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygone**
(**Knöterich-Gewächse**) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoen
(officinen Arzeneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wieder-
holt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa,
zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen nur in einzelnen Districten Russlands, wo
er seit unendlichen Zeiten als **Brustthee** gegen alle Krankheiten und bei allen Affectionen der
Athmungsorgane von Aerzten und Laien mit grosser Begeisterung angewandt wird. Boden und Klima tragen
dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit
Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern angezählt werden muss. Eine Panacee gegen die
Lungentuberculose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber
derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämtliche
Respirationsorgane, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangs-
stadien der Lungentuberculose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame
angesehen werden kann. — Wer daher an **Lungentuberculose, Luftröhren-(Bronchial-)Katarh,**
Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklem-
mung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. leidet, verlange und bereite sich den obigen
Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz**
erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen
Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen
informiren will, verlange dieselbe gratis die über die Pflanze handelnde Brochure:
„**Le Journal de Médecine**“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel“: Eine
Pflanze aus der Familie der **Polygone** wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil
ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen
der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberculose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken,
Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten,
waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche
Besserung der verletzten Lungenfügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus
wirkt, sel es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sel es, dass sie die Lungengewebe für Ent-
wicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberculose sind selbstredend die
Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum
Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die
Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf ein Liter Wasser, welche man innerhalb
24 Stunden zu sich nimmt.“ (120)

Neue Musik-Zeitung

Illustr. Familienblattm. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4jährl.)
Probe-Nr. gratis u. franco d. jedes Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.

Wir verkaufen collect. gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima
Galtbäume 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polar-
federn 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße
Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk.
50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische
Gauzdaunen (sehr feinfädig) 2 Mk. 50 Pfg. und
3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Asthma

Vorzüglichste Hülfe durch meine Asthma-
Räucherkerzen „Askania“. Dieselben ent-
halten die wirksamsten Stoffe. Bisher
beste Erfolge. Schachtel 1,80, bei 6
Schachteln 1 gratis. Gebrauchsanw.
gratis. Allein zu beziehen durch die
Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

Richters Anker-Pain-Exceller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheu-
matismus, Gliederreizen uim. leiden-
den Personen in empfehlende Er-
innerung gebracht. Der echte Pain-
Exceller ist seit 25 Jahren als
zuverlässigste schmerzstillende Ein-
reibung allgemein beliebt, und bedarf
daher keiner weiteren Empfehlung
mehr. Der geringe Preis von 50 Pf.
und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch
Unbemittelten die Anschaffung dieses
vorzüglichen Hausmittels. Beim Ein-
kauf sehe man aber, um keine Nach-
ahmung unterzujehen zu erhalten, nach
der Fabrikmarke „Anker“,
denn nur die mit einem roten
Anker versehenen Flaschen
sind echt. Vorrätig in den
meisten Apotheken.

Die neuesten und beliebtesten Tänze und Märsche

für Clavier zu zwei Händen.

1. Der lustige Steinklopfer. Marsch mit humorist. Text. 1,00
2. Ich liebe Dich, du holde Kleine. Gesangswalzer mit Text. 1,00
3. Heiter durch die Welt. Marsch mit humoristischem Text. 1,00
4. Liebchens Kuss. Gesangswalzer mit Text. 1,50
5. Welch' seliger Genuß liegt doch in Liebchens Kuß. 1,00
6. Ach, Hugo. Marsch m. humorist. Text. 1,00
7. O Du Amalia. Gesangswalzer mit Text. 1,00
8. Tante Dibbern. Humoristischer Marsch mit Text. 1,00
9. O, Du schöne Adelheid. Gesangswalzer mit Text. 1,00
10. Liebfrauenmilch - Rheinländer. 0,50
11. Agnes-Mazurka. 0,50
12. Nigger-Polka. 0,50
13. Parforce-Galopp. 0,50

Diese Tänze sind durchweg sehr flott
und schön; sie sind sowohl zum Vor-
trag für Gesang vorzüglich geeignet, als
auch besonders zum Auffpielen beim
Tanz; **flottere und schönere Tänze**
gibt es nicht! Einzeln sind dieselben
zu beigefügten Preisen zu haben; alle
zusammen in einem schön ausgestatteten
Album **statt nur 2,25.**

10,50 M. für nur 2,25.
Auch für Orchester sind die ersten
7 Tänze zu haben und kostet jeder mit
50 aparten Texten nur 2 M. Um-
tausch gestattet!

G. O. Uhse,

Musikverlag, Berlin O. 27.
Verzeichniss billiger Musikalien
überallhin gratis u. franco.

Weihnachts-
Ausverkauf!

J. G. Klaassen

Brückstraße Nr. 8.

Weihnachts-
Ausverkauf!

Anerkannt billigste Bezugsquelle

für sämtliche in die **Wäsche-Branche** schlagenden Artikel.
Specialität: **Wirthschaftsschürzen und Corsetts.**

Bettwäsche:

Einschüttungen,
Bettbezüge,
Laken,
Bettdecken,
Bettfedern.

Zur Wäsche-Confection:

Hemdentuche,
Dowlas,
Linons,
Shirtings,
Negligé-Stoffe,
Stück-Leinen,
Barchende,
Schürzenstoffe,
Flanelle,
Frisaden,
Boys,
Staubrockstoffe,
Warps,
Spizen,
Stickereien.

Leibwäsche:

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Nachthemden,
Chemisets,
Normal-Unterkleider
nach Prof. Jäger.
Cravatten,
Hosenträger,
Strümpfe,
Socken,
Manschettenknöpfe.

Damen-Hemden,
Damen-Beinkleider,
Damen-Nachjacken,
Damen-Unterrocke
Damen-Nachthemden,
Kinderwäsche
in allen Größen.

Tischwäsche:

Tischtücher,
Servietten,
Theegedecke,
sowie:
Handtücher,
Taschentücher,
Staubtücher,
Rolltücher,
Parade-Handtücher.
Gardinen,
Teppiche,
Tischdecken.
Cattune,
Hauskleiderstoffe,
Schwarze Kleiderstoffe.
Strickwolle,
Wigogue,
Baumwolle.

Größte Auswahl in

passenden Artikeln zu **Weihnachts-Geschenken**

zu billigsten Preisen.

Anfertigung von **Herren-, Damen- und Kinderwäsche**

in kürzester Zeit zu den bekannt billigsten Preisen,
ebenso wird **das Einsticken** von Wäsche prompt und billig effectuirt.

Von mir während des Weihnachts-Ausverkaufs gekaufte **Taschentücher** werden auf Wunsch gratis gesäumt.

Verkauf der enormen Billigkeit wegen nur gegen baar.

Philipp Wollenberg's Möbel-Magazin

Nr. 2 Friedrichstraße Nr. 2

bietet die größte Auswahl in praktischen und eleganten

Weihnachts-Geschenken,

als:

Polster-Garnituren,
Sofas und Chaiselongues,
Herren- u. Damen-Schreibtische,
Büffets,
Verticows,
Bücherspinde,
Kleiderspinde,
Speisetische,
Servirtische,
Spieltische,
Nächtische,
Waschtische,
Toilettkommoden,
Toilettenpiegel,

Schaukelauteuils,
Schreibfanteuils,
Lutherstühle,
Clavierstessel,
Noten-Stageören,
Trumeaux,
Sofaspiegel,
Bauerntische,
Blumentische,
Rauchtische,
Cigarrenschränke,
Säulen und Büsten,
Entreemöbel,
Kinder-Möbel,

sowie

complete Zimmer-Einrichtungen

in allen Holzarten.



Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke

zu ermäßigten aber festen Preisen.
Größtes Lager in Gold, Silber, Alfenide- und
Vestefwaren. Goldene Ringe von 4,00 Mk.,
goldene Boutons von 2,00 Mk., goldene
Broches von 5,50 Mk., silberne Broches von
1,25 Mk., silberne Armbänder von 2,50 Mk.,
Granat- und Corall-Broches von 3,00 Mk.,
Boutons von 1,75 Mk. Trauringe in jeder
Preislage stets am Lager. Taschenuhren in Gold,
Silber und Metall. Regulateure, Stand-, Wand-,
Rekufahren und Aufkufahren.

Brillen- und Bincenez

in Gold, Double, Nickel und Stahl.

J. Lewy, Schmiede-
Straße.

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne

gelangen in der am **16. Januar 1894** und folgende Tage statt-
findenden Ziehung der

VI. Ulmer Münsterbau Geldlotterie

zur Verloosung. **Baar 342,000 Mark.**

Gesammtgewinne: **Baar 342,000 Mark.**

Hauptgewinne à **75,000 30,000, 15,000** u. s. w.
Original-Loose à **3 Mark**, Porto und Liste **30 Pf.** (für Ein-
schreiben **20 Pf. extra**) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,
Unter den Linden 3.

J. G. Jetzlaff
Elbing,
Fischerstraße Nr. 14/15,
erstes und größtes Schuhwaren-Etablissement
am Plage, empfiehlt seine großen Lager aller Sorten
Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Mädchen
u. Kinder, eigenes Fabr., sowie seine Werkstätte zur
Anfertigung nach Maß bei reeller Be-
dienung und billigster Preisnotirung.

Cigarren

in nur vorzüglicher Qualität

100 Stk. sch. u. 1,50 an.

Weihnachts- Präsent-Cigarren

Kisten à 25 St. von 60 Pf. an.

Cigaretten

in großer Auswahl empfiehlt

J. Neumann-Berlin.

8 eigene Fabriken. 82 eig. Geschäfte.

Niederlage:

Elbing, Alter Markt 44.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Illustr. Damenzeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere
Modenblatt.

Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des
„Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Lampen, Kronen, künstl. Blumen.

Eugen Frentzel

vorm. Jos. Sehler,

Brückstraße 13.

Glas-, Porzellan-, Luxus- und
Steingutwaaren-Handlung.



Viele Neuheiten in größter Auswahl zu
Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken.

Preise bedeutend ermäßigt!

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-
versicherungsanstalt verwalten die Unterzeichneten. Dieselben erbieten sich
zu allen erwünschten Auskünften.

Otto Siede in Elbing.

Paul Giede in Elbing, Alter Markt Nr. 41.

Kanzleirath Anderson in Br. Holland.

Lehrer F. W. Nawrotzki in Christburg.

Schmiedestr. 4. **Robert Holtin** Schmiedestr. 4.

empfiehlt zu praktischen

Weihnachts-Einkäufen:

Reinl. Taschentücher für Herren und Damen, das ganze Dgd. v. 1,80 an.
Kindertücher mit bunter Kante, d. g. Dgd. 1 Mk.
Halbgekl. Leinen, kräftige Waare, das Stück von 50 Ellen von 12 Mk. an.
Prima Creas zu 18, 20, 22 und 24 Mk. p. Stk.
Theegedecke mit 6 Servietten, rein leinen, mit bunter Kante, von 2,50 an.
Jacqu.-Tischgedecke mit 6 Servietten von 4,75 Mk. an.
Jacqu.-Tischtücher p. Stk. von 1 Mk., Servietten von 4,50 p. Dgd. an.
Lein. Handtücher p. Dgd. von 4 Mk. an.
Frauenhemden aus gutem Hemdentuch, mit Spitze garnirt, von 0,90 an.
Frauenhemden aus kräftigen Leinen von 1,50 an.
Damenhemden mit gesticktem Einfaß 1,75 u. 2 Mk.
Barchent-Beinkleider, weiß, mit Ansatz, von 1,50 an.
Weisse und coul. Barchentjacken, hübsch garnirt, von 1,40 an.
Reinwoll. Frisadebeinkleider von 2,25 an.

Oberhemden mit leinenen Einfäßen von 3 Mk. an.
Nachthemden aus gutem Hemdentuch oder westph. Leinen von 1,50 an.
Herren-Kragen, lein. 4fach, Dgd. von 4 Mk. an.
Unterkleider für Herren und Damen.
Seidene Unterröcke mit Futter und Velour-Unterröcke in großer Auswahl.
Morgenröcke von 4 Mk. an.
Seidene Schürzen von 2 Mk. an bis zu den elegantesten.
Haus- und Wirtschaftsschürzen in größter Auswahl von 40 Pf. an.
Seidene Ueberbindetücher für Damen und Herren.
Schlafdecken in Seide, Wolle und Baumwolle von 3,50 an.
Sophakissen von 75 Pf., **Schlummerpuffs** von 1 Mk. an.
Steppdecken, 160 Ctm. breit, in Wollatlas, von 10 Mark an.
Handgestickte Parade-Handtücher 1,50 an.
„Tischläufer, Servir- u. Büffetdecken.“

Bestellungen werden **pünktlich** und in **bekannter Sauberkeit** bei **äußerst billigen Preisen** ausgeführt.
 Einfaßen von **Monogramms** und **Buchstaben** in Taschentüchern wird ebenfalls sauber und billig besorgt.

Größte Auswahl!



A. Teuchert Nachf.
 Inh. **Fr. Behm**
 Schmiedestraße Nr. 11.
 Papier-, Galanterie-, Leder-,
 Luxus- und Spielwaren-
 handlung.

Billigste Preise!

Die beste, billigste und reellste
 Bezugsquelle

für **Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren**
 ist das neu eröffnete Geschäft von

Augustin Riebe, Elbing,
 53 Alter Markt 53.

Erste und in jeder Beziehung leistungsfähigste Arbeitsstube für Neu-
 arbeiten, **Gravierungen, Vergolden, Versilbern, Reparaturen** zc. An-
 fertigung von **Stempeln** aller Art in jedem Metall, speziell in Kautschuk.

Mein Spezialgeschäft in

Kinder-Garderoben

empfehle zu

Weihnachts-Geschenken.
Albert Büttner,

Fleischerstraße 19.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
 und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Material-
 waaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“
 und die Schutzmarke „**Schwan**“.

Für Hautkranke

Sprachst. 9—10 u. 3—4. **Dr. Jessner, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 35.**

Die Original-Weine der

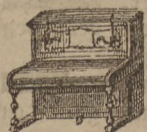
The Continental
Bodega Company

Pro ganze Flasche.

Portwein . . . M. 2.25—6.—
Sherry . . . » 2.25—5.25
Madeira . . . » 3.00—6.—
Malaga . . . » 2.60—4.—
Marsala . . . » 2.25
Tarragona . . . » 1.90

sind zu Originalpreisen zu haben
 in **Elbing** bei **William**
Vollmeister, Inn. Mühlen-
 damm No. 19a.

Die fortwährenden Verwechs-
 lungen mit neuen Bodega-
 Firmen werden durch Beach-
 tung des Wortes „**Continental**“
 sicher vermieden.



Pianos,

die sich durch solide
 Construction, edlen, ge-
 sangreichen Ton, ange-
 nehme elastische Spielart u. geschmack-
 volles Aeussere auszeichnen, sind zu
 äusserst niedrigen Preisen zur gefälligen
 Auswahl vorrätig im Piano-Magazin
Alter Markt 3.

Bruno Stelter,

Inn. Mühlen-damm 33.

Eleganteste
 und modernste Ausführung
 sämtlicher
 Blumen-Arrangements!

18 Pf. ff. Limb., 9 Pf. ff. Schweiz.-Räse
 je M. 6 Nachn. Hofmann, Käsch. München.

Weihnachts-Geschenke

in Glas, Porzellan, Majolika, Steingut,
 weiß und decorirt, sowie
Lampen, künstliche Blumen,
Blumenständer zc.

empfiehlt bei größter Auswahl in jeder Preislage

Max Kusch, Heiligegeiststr. 19.

Unser

Weihnachts-

Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu günstigen Einkäufen in

Confection, Kleiderstoffen,
Teppichen etc.

Wintermäntel

heben als sehr billig noch besonders hervor.

Enss & Dyck.



Johannes Kuhn

12 Fischerstraße 12

empfiehlt sein Lager

Selbstgefert. Schuh- & Stiefel-Waaren

zu äußerst günstigen Preisen.

Weihnachts-Ausverkauf.

Das für Elbing und Umgegend
 nur alleinige Special- und Fabrikgeschäft
 von

M. Ruddies, Fischerstr. 33

empfiehlt als recht praktische

Weihnachts-Geschenke

ihre reellen und preiswerthen, nur vom besten Material selbst-
 gefertigten und auf verschiedenen Ausstellungen preisgekrönten Fabrikate
 dem geehrten Publikum der gereigten Beachtung.

Desgleichen empfehle:

Ericottailen,
Ericotkleidchen,
Ericot-Knaben-Mützen,
Ericot-Tupons,

gestrickte seidene
Kopfbüllen,
Wollwesten mit und ohne Aermel,
Chenille-Häubchen,

gestrickte **Gesundheits-Corsetts,**
Jagdwesten, Jagdstrümpfe u. s. w.

in anerkannt größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Verspäteter Sendungen wegen habe ich meine

Weihnachts-Ausstellung

erst heute eröffnen können.

Dieselbe bietet reichhaltige Auswahl reizender Neuheiten zu ganz unerreicht billigen Preisen.

A. Jschedonat,
Alter Markt 55-56.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen:

Schürzen,
Corsettes,
Tricot-Tailen,
„ Kleidchen,
„ Handschuhe,
Wollhäubchen,
Schultertragen,
seidene Kopftücher
u. A. m.

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Geschw. Mrozek.



Rückladung

gef. für einen großen, innen gepolsterten Möbelwagen nach Berlin oder Breslau, resp. Umgegend.

Gustav Knauer,
Berlin,
Wichmannstraße 5,
Breslau,
Friedrich Wilhelm-Str. 70a.

Gelesene Marzipan- und billigere Mandeln, Schalmandeln, Kuderzucker, Trauben-Nosinen, Feigen, Datteln, Thorer Pfefferkuchen, Wall-, Lambert's- und Para-Nüsse, Succade, Banmlichte, deutsche Schokolade, deutschen Kakao von Hildebrand und Sohn, besten Veckhonia, Backhonia, Weizenmehl, Pfundhefen.
Julius Arke.

Filzhüte, Cylinderhüte, Chapeaux claques, Mützen für Herren, Knaben und Kinder, Filzschuhe, Filztiefel, Schwärmer, Sohlen für Männer, Frauen und Kinder zu Weihnachten in größter Auswahl zu concurrenzlofen billigen Preisen.
N. Hagemann,
Suttfabrik, Alter Markt 66, am Markthor.

Die Postauflage der heutigen Nummer der „Altpreußischen Zeitung“ enthält eine Beilage, betreffend das Papier-, Galanterie-, Leder-, Luxus- u. Spielwaaren-Geschäft von
A. Teuchert Nachf.,
Elbing,
auf die wir unsere geehrten Leser hiermit hinweisen.

Stadtverordnetenstichwahl.

Wir empfehlen für die am Montag, den 11., und Dienstag, den 12. d. Mts., stattfindenden Stichwahl der III. Abtheilung die Herren

Privatsekretär Hugo Meyer,
Malermeister Lange.

Friedrich Ackermann. Bernhard Braun. Wilhelm Gehrman. Rudolph Görke. F. Haase. Carl Kielnitzki. Leopold Reich. Richard Schenk. Friedrich Schulz.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Umlandstr. No. 5.
Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsüberaufsicht.
Filiäldirektionen

BERLIN in **WIEN**
Anhaltstrasse No. 14. I. Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung,

ferner für

Kapital- und Renten-Versicherung.

Der Verein beruht auf Gegenseitigkeit seiner Mitglieder. Derselbe versichert sowohl mit vollem Antheil am Gewinn, als auch mit fester Prämie, letzteres vermittelt Rückversicherung.

Die Mitglieder der Haftpflichtversicherung erhielten im Jahre 1892 30 % und diejenigen der Sterbekasse 20 % Dividende.

Versicherungsstand:

Am 1. Juni 1893 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 120 682 Versicherungen. Die Gesamtreserven betragen am 1. Januar 1893 Mk. 5101471. Die Jahresprämie pro 1892 betrug Mk. 3788096.

Subdirektion Danzig:
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Von meinem Stammhause in Danzig zum Verkauf übergeben:

Ein grosser Posten Roben,

schwarze und hübsch gemusterte Kleiderstoffe, besonders beliebt zu Geschenken für Mädchen.

Jede Robe enthält ca. 5, 6 oder 7 Mtr. Stoff, größtentheils mit passendem Befatz, und ist zierlich zusammengelegt.

Sämmtliche Stoffe sind tadellos und modern.

Preis für eine Robe:

2 M., 2,50 M., 2,75 M., 3 M., 3,50 M., 4 M., 4,50 M. bis 10 M.

Paul Rudolphy, Elbing,

Schmiedestraße 1, Ecke Alter Markt.

Feine, möblirte **Garconwohnung**

(Salon und Nebenzimmer) in der Schmiedestraße belegen, per Januar zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.



der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen

Höchste Auszeichnung

auf der

Chicago Weltausstellung.

The Singer Manufacturing Co.

empfang

54 erste Preise,

davon 11 für Nähmaschinen zum Familiengebrauch u. Hausindustrie und 43 für Special-Maschinen für die Wäsche-, Corset-, Tricotagen- und Schuhfabrikation sowie für die Confectionsbranche u. andere industrielle Zwecke.

Dies ist die grösste Anzahl von Preisen, die irgend ein Aussteller erhielt, und mehr als die doppelte Anzahl, die den andern Nähmaschinen-Ausstellern zutheil wurde.

Centrale: Alter Markt 39.

Die Commandite

der Tabak- und Cigarren-Fabrik
J. Welte, Elbing,

Inn. Mühlendamm und Sturmstraßen-Ecke,
empfiehlt ihre Fabrikate in

Rauch-, Kau- und Schnupstabaken,
Cigarretten in allen Preislagen,
Cigarren

schon von 2 Mk. die Kiste an bis zu den feinsten Sorten in vorzüglicher Qualität und solider Ausstattung in Packungen zu 100, zu 50 und 25 Stück, zu **Weihnachtspräsenten** besonders geeignet; ferner ihr Lager in **Portemonnaies, Cigarren- und Cigarrentaschen, Pfeifen, Spitzen etc.** in reichhaltiger Auswahl.

Als hübsche u. passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir unsere fertigen und angefertigten **Handarbeiten** sowie zu **Stidereien** geeignete Gegenstände, wie: Papierkörbe, Staubtuchkörbe, Arbeits- und Notenständer, Brief- und Cigarrentaschen, Rauchtische, Cigarrenschränke, Hausapotheken etc. etc.

Ebenso unser reich sortirtes Lager **Strick- und Rockwollen** in anerkannt vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Einen großen Posten **wollener Herrenhemden** haben wir wegen Aufgabe dieses Artikels unter dem Selbstkostenpreise zum Ausverkauf gestellt.

Geschw. Martins.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarettensets, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller,
Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Roggenbrod

sehr groß und wohlschmeckend empfiehlt die **Bäckerei Alter Markt 4.**

Weinbertheilung

Garantirt naturreinen Medicinal-Tokayer

vorzüglichster Qualität vom Großproduzenten bezogen, direkt v. Originalfabrik à Lit. M. 2,50, wenn Gefäße mitgebracht werden.

J. Staez jun.,
Elbing,
Königsbergerstraße 84. Wasserstraße 44.

Pianos für Studium u. Unterricht best. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstraße 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Th. Jacoby's 1893er Weihnachts Preiscourant

Ausschnittlager von Manufacturwaaren

Aleiderstoffe für bessere Costumes.
Caneva - Gewebe in ganz neuen Farbentönen, 120 Cntr. breite Stoffe, regulärer Preis 3,00, 4,00, 5,00 per Meter
 Setzt die Robe von 6 Meter für 10,00, 15,00, 18,00.
 Neueste hochleganteste **changeant** Ripproben, feinste Farbenstellungen, 120 Cntr. breit
 Setzt die Robe 6 Mtr. für 9,00.
 Reimwollene elegante Tuchroben in hochfeinen Melangen
 Setzt die Robe 6 Mtr. für 8,00.
 Schwerwollene changeant Travers-Roben in verschiedenen Farben
 Setzt die Robe 6 Mtr. für 6,25.
Neu! Tuchroben Neu! mit Chenille-Stickerei in den modernsten Farbenstellungen.
Billig! 25 div. Muster Billig!
Schwarze reinwollene Greizer Damascé-Roben, neueste Dessins, auf Crêpegrund, doppeltbreit, pr. Mtr. 0,75, auf Satingrund pr. Mtr. 0,95. In schwarzen feineren Geweben empfehle: Ottomane, Crêpe, Nips, Satin, Foulé, Cheviot und diverse Fantastestoffe.
Für Gesellschafts-Toiletten.
 Reinseid. und halbseid.
Merveilleux-Roben, nur schöne Tag- und Abendfarben, zu auffallend billigen Preisen.
Bengalin-Roben, seidener Fond mit Muster, in allen schönen Lichtfarben, wie: crème, weiß, lila, grün. Neueste crème Woll-Fantastestoffe in reich damassirten Seidenmustern.
Reimwoll. Voile-Roben mit farbiger Seidenstickerei und Seidenstreifen
 Setzt die Robe für 7,50, 9,50, 11,00.
Billig! Billig!
Reimwoll. Crêpe-Roben, schönste Lichtfarben
 Setzt die Robe 6 Mtr. für 5,50.
Gestricke Nansoc-Roben mit reicher Stickerei schon für 6,50.
Neu! Gestricke Neu!
Batist-Roben mit Stickerei-Einsätzen.
Seid. Gaze Stoffe für Ballkleider.
Hochelegant!
Moosrosen-Gaze. Brüsseler Wasch-Tüll-Roben, nur schöne Lichtfarben
 Robe 10 Mtr., doppeltbreit, für 5,50.
Für das Hauspersonal:
 ca. 200 diverse gemusterte schwerwollene Tuch-Roben
 Setzt die Robe 5 Mtr., doppeltbreit, für 4,25.
Mühlhäuser Warp-Roben
 Setzt die Robe 5 Mtr., doppeltbreit, für 2,45.
 Einfarbige Damascé-Roben
 Setzt die Robe 5 Mtr., doppeltbreit, für 3,50.
Angesammelte Reste, Roben knappen Wares werden **spottbillig geräumt.**
 Größte Auswahl **neuester Regenschirme** in Seide, Gloria, Imperial, Taffet, Zanella für Herren und Damen, mit den neuesten Eisen-, Schildpatt-, Imitation-, Weichselrohr-, Celluloid-, Perlmutter-, Horn- u. Naturgriffen, reich ausgef. attet, chic u. apart, zu allerbilligsten Preisen.
Bestellungen nach außerhalb werden sofort prompt ausgeführt. Jeder Gegenstand wird nach dem Feste umgetauscht.
Feste Preise!

Belzwaaren.

— Elegante —
Herz-, Warden-, Jltis-, Stungs-, Vär-, Schuppen-Sealskin und Nutria-Garnituren, bestehend aus elegant ausgestatteten Muffs, Kragen, Boas und Pellerine.
 Diverse einzelne schwarze **Muffs** schon von 1,25 an.
 Schwarze franz. Canin-Muffs schon für 2,25.
 Schwarze langhaarige Muffs schon für 2,50.
 Schwarze Gnotten-Muffs schon für 3,00.
 Schwarze elegante Dpoffum-Muffs schon für 6,00.
 Schwarze Schuppen-Muffs schon für 7,50.
Für junge Mädchen!
Seisvogel-Muffs, Kragen, Baretts.
Boas in allen Belzarten, extra lang, schon für 2,35.
Hahnenfeder-Boas in größtem Sortiment, extra lang, schon für 3,00.
Letzte Neuheit!
Hahnenfeder-Pellerine.
Belzbaretts für Damen von 2,90 an.
Sealskin-Damen-Baretts, neueste russische und Toqueformen schon für 3,50, 4,50, 5,00.
Neu!
Nutria-Baretts.
Kinder-Belz-Baretts in schwarz und auch weiß, schon für 0,95.
Ca. 150 Stück diverse Kinder-Belz-Muffs und Garnituren spottbillig! Auffallend billig! Für Kinder: Ca. 150 Stück Belzgarne-uren, Muffs mit daran befestigtem Boa, schon für 0,80.
Kinder-Plüsch-Muffs schon für 0,30.
Echt russ. Gummi-Boots Herren Damen 5,85 3,55.
Hohe Damen-Boots mit Krimmer befestigt 5,90.
Gummi-Galoshen Herren Damen 4,25 3,15.
Cordpantoffeln von 0,36 an.
Oversitz-Pantoffel mit Filzfutter, breiter Plüsch-einfassung, Polster, für 0,95.
Double-Schuhe mit blauem Wollfutter und dicker Filzsohle Herren Damen 1,05 0,85.
 Mädchen Kinder 0,65 0,45.
Double-Schuhe mit Filzfutter, starker Filzsohle, eleganter breiter feinfarbiger **Otter-Plüsch-einfassung** Damen Mädchen Kinder 1,10 0,85 0,58.
Tuch-Stepp-Schuhe mit starker Ledersohle, auf Mand gearbeitet, für 1,95.
Wollwaaren.
 Gestricke Herren-Jagdwesten.
 Gestricke Beinkleider für Herren, Damen und Kinder.
 Gestricke wollene Kleidchen, Fächtchen, Ueberziehrömpfe.
 Gestricke wollene Unterzüge für Kinder.
Echte diamantschwarze wollene Strümpfe aus Hercules-Wolle in allen Größen.
 Gestricke wollene Socken und Strümpfe für 0,25—0,50—0,70—1,25.
Wollene Kopfhüllen, kleidbar, streng modern garnirt, neueste Facon, mit Seitenknauf, für Damen für Kinder 1,20 0,85.
 Großes Lager in Seide, Ottomane, Plüsch, Chenille- und Spitzen-**Capotten.**

Winter-Tricot-Zailen,

vorzüglich sitzend, nur gute Qualitäten mit modernem Krage und Träger-Garnituren.
Winter-Tricot-Blousen für Damen von 3,10 an.
Schwarze Winter-Tricot-Zailen für Damen schon für 1,85.
Schwarze Winter-Tricot-Zailen für Kinder für 1,20.
Parchend-Blousen, nur neueste Facon, mit Glockenärmel, für 1,85.
Parchend-Blousen, nur beste Dual, neueste Facon, Brütellengarnitur, für 2,65.
 500 Paar **Winter-Tricot-Handsche** für Damen mit extra warmem Futter für 0,48 das Paar.
 Ersatz für Wildleder: **Farbig Kammgarntricot** für Damen für Herren 0,70 0,75.
Neu! Farbige Neu!
Plüschhandschuhe für Herren.
Neu! Farbige Neu!
Krimmerhandschuhe mit Glacee verjezt.
Gestricke Zephir-Handsche für Kinder für Damen 0,22 0,32.
 für Herren 0,38.
Schwarze Damen-Glacee-Handsche, 4kn., „Derby“ für 2,35.
Neu! Für Damen Neu!
 äußerst preiswerth: **Schwarze gefütterte Glacee-Handsche,** 4kn., für 1,75.
 Größte Auswahl in **Ball-Handsche,** 6kn. lang, schon für 0,40.
Halbseid. Ballhandsche, 8kn. lang, mit Stickerei, für 0,75.
Reinseidene Handsche in den neuesten Farben, wie grün, lila.
Herren-Cravattes, neueste Facon, schwere Seide. Weiten-Facon für 0,15. Negatives-Facon für 0,40.
 Neuhbeiten in **Gesellschafts-Cravattes** mit Seidenstickerei für 0,95, 1,15, 1,45.
Selbstbinder in größter Auswahl. Außerordentlich billig: **Eleganteste reinseidene Honer Herren-Cachenez** in hocheleg. Farbenstellungen, Ladenpreis 8,00, 10,00, 15,00, jetzt 4,85, 6,00, 9,00.
Schwerste rohseidene Herren-Cachenez mit kleinen Webeschlern, sonst 4,00, 6,00, 8,00, jetzt 2,10, 2,50, 4,75.
Halbseidene Herren-Cachenez für 0,60, 0,75, 1,25.
Elegante reinseid. franzöf. Damentücher, neueste Farbentöne, in neuen, ganz feinen Dessins, jetzt 1,35, 1,65, 2,35, 3,75.
Reinseid. Halstücher 0,30 an.
Halbseid. Halstücher 0,15 an.
Wollene Herren-Cachenez 0,50, 0,95, 1,35, 1,75.
Schürzen.
 Cachemir-Damen-Schürzen 1,50.
 Praktische Wirtschaftschürzen für 0,95, 1,20, 1,75.
Kinderschürzen in schwarz u. in gut. Waschstoffen, Satin-Augusta, Cretoine u. Madapolam.
Schulschürzen sch. v. 0,50 an.
Hängschürzen sch. v. 0,25 an.
Seid. Damen-Schürzen in großem Sortiment von 1,75—10,00.
Helle Damen-Schürzen in großer Auswahl von 0,25 an.
Helle Damen-Schürzen mit Spitzen-einsatz und Spitzen-garnitur von 0,50 an.
 Letzte Neuheit: **Feder-Pellerine.**

500 diverse Gegenstände für den Weihnachtstisch

überraschende Neuheiten bei beispiellos billigen Preisen.
Puppen vom einfachsten bis feinsten Genre.
Neueste Gesellschaftstüch., Plaids, Echarpes in großer Auswahl.
Fantastie-Echarpes in feinen hellen Farben schon für 2,25.
Elegante seidene Chantilly-Spitzen-Echarpes in schwarz und crème.
Neu! Schwarz-weiße Neu!
Spitzen-Schäles. Elegante Ball-Kragen und Umarmen in Wolle und Seide, reich mit Schwaan garnirt.
Neuhbeiten in Ball- und Gesellschaftsfächern.
 Echte Straußfederfächer, schwarz, natur und crème.
 Elegante Ballfächer mit hochfeiner Ausstattung für 1,75—2,75—3,50.
Feder-Fächer, mit Malerei, schon für 1,50.
 Gaze-Fächer, mit Malerei u. Spitzengarnitur, schon für 2,50.
 Ball-Fächer schon von 0,50 an.
Blumen-Garnituren in ganz neuen aparten Bindungen.
 1 Garnitur, 2theilig, elegant in Carton verpackt, für 0,95 an, 2theilig für 2,50.
Federtuffs in allen Lichtfarben am Lager.
Neu! Neu!
 Wachsperltuffs mit Reither.
Elegante Gesellschafts-Spitzentragen aus neuesten irischen Spitzen, in crème und ecru mit kleidsamen Schleifengarnituren.
 Neueste **Tailen-Fichus** und **Tabots.**
 Letzte Neuheit! **Stuartrüschen, Vorsteckschleifen,** aus Seide, Crepp de chine, und Crepplisse-Spitzen in großer Auswahl vorrätzig.
Französische Bijouterien. Reizende Broches in Aluminium, Metall, Bronze, Corallen und Steinen, Käfern, Schmetterlingen, Libellen etc., für 33, 38, 45, 48, 55, 65.
Neuesten Haarschmuck: Pfeile in Aluminium, Bronze, Horn, Elfenbein, Schildpatt und Celluloid für 10, 18, 20, 38, 45, 50.
! Sklavenringe!
 Wachsperlcolliers, 2reihig mit Schloß, für 0,30.
Lederwaaren.
 Portemonnaies, Tresors, Beutel, Cigarrens, Briefstaschen vom einfachsten bis elegantesten Genre zu beispiellos billigen Preisen.
Neueste Schultertragen. Schultertragen aus bestem Noirée-Fantastie-Pelusche, Astrachan, Krimmer, Persiana, vorzüglich sitzende Facons, mit bestem warmen Tuchfutter fein ausgefattet, für 1,85, 2,55, 3,25, 3,75.
 Letzte Neuheit: **Feder-Pellerine.**

Gegr. 1863.
Reichhaltigstes Lager in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren.
 Neuarbeiten, Veränderungen und Reparaturen werden in eigener Arbeitsstube aufs Sorgfältigste ausgeführt.
 — Billigste, feste Preise. —
Emil Hoepner,
 Goldarbeiter und vereid. Gerichtstaxator.

Mein Weihnachts-Ausverkauf bietet Gelegenheit, praktische Festgaben zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** einzukaufen und empfehle u. A. billigt:
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art, Wollene Unterkleider, Strümpfe und Socken, Tischgedecke, Handtücher und Kaffeetische, Taschentücher, Sals-tücher und Cravattes, Teppiche, Tischdecken und Bettdecken, Paradehandtücher, Tischläufer, Sophasissen etc.
Gustav Lehmkuhl,
 Alter Markt 19.

Zur Marzipan-Bäckerei

empfehl:
Feinsten Puderzucker, garantiert rein,
Neue Avola-Mandeln, größte Frucht,
Marzipanmasse, zum Gebrauch fertig,
Früchte zum Belegen des Marzipans, sowie zur

Kuchen-Bäckerei:

Succade in feinst. Frucht, Drangade (eand. Pom-meranzenschalen), Sultani- und Glémé-Rosinen, Corinthen, Getrockn. Pommeranzen- und Citronenschalen, Feinsten Zimmt, Citronenöl und Rosen-wasser, Hirschhornsalz und gerei-nigte Pottasche, Besten Berder-Honig, Feinstes Kuchenmehl und Weizenpuder, Gemahl. Melis und Raffinade, Sämtl. feinen Gewürze zu billigsten Preisen.

W. Dückmann.

Als Specialität: **Spielwaaren!**
Lederwaaren in größter Auswahl.
Hugo Gerlach,
 Heiligegeiststraße Nr. 22.

Geeignet für den Weihnachtstisch

Liqueure in Faconflaschen mit elegantester Ausstattung.
 Vanille - Crème,
 Rosen-
 Maraschino-,,
 Cacao-,, etc.
Liqueure in Originalabfüllungen
 Benedictiner in 1/1, 1/2, 1/4 Fl.,
 Maraschino in 1/1, 1/2 Fl.,
 Kurfürstl. Magenbitter in 1/2 Fl.,
 Goldwasser in 1/2 Fl.,
 empfiehlt

Paul Schiller,

Brückstraße 16.

Cognac

der Cognac-Brennerei **Paul Schiller,** Etbing, Brückstraße 16.

Dänischen Korn, Nordhäuser Korn, Cognac, Jam.-Rum, Arrac, Burgunder Punsch, Schlummer-Punsch,

in feinsten Qualität, empfiehlt **Paul Schiller,** Brückstraße 16.

Echt Russische Gummischuhe

zu Fabrikpreisen bei **Erich Müller,** Schmiedestr. Nr. 6. Specialgesch. f. Gummiwaaren.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 290.

Elbing, den 10. Dezember.

1893.

Auf dem Wendenhose.

Original-Novelle

von

L. v. Schmidt.

7)

Nachdruck verboten.

Der Hauptmann erhob sich und drückte der alten Dame warm die Hand. „Möchte sich Ihre Prophezeiung erfüllen. Ich will Ihren Rath befolgen“.

Nach einer halben Stunde betrat der Hauptmann den Saal im oberen Stock und wurde sogleich von Johanna wegen der Geschenke für die Gutsbewohner in Anspruch genommen.

„Das hast Du herrlich arrangirt, Maus. So schön hat der Saal noch in keinem Jahre ausgesehen,“ sagte der Hauptmann, seine Blicke über die aneinander gereihten Tische schweifend lassend, auf welchen zwei große Tannenbäume, umgeben von allerhand nützlichen kleinen Geschenken, sowie Keller mit Kuchen, Obst und Nüssen, standen. Der Gutsverwalter, ein hagerer Mann mit einem stets unterwürfig lächelnden Gesicht und häßlichen grauen, lauernden Augen befestigte die Kerzen an den Bäumen. Dabei schielte er aufmerksam nach seinem Herrn, welcher mit Johanna einen Rundgang um die Tische machte, während Jungfer Anna, eine hübsche, aber etwas coquette Wendin, Bierflaschen entlockte, wobei sie oft von dem Verwalter mit jaden Schmeicheleien, begleitet von dem an ihm bekannten süßlichen Lächeln, gestört ward. Der Bruder Johannas, ein hübscher, brünetter Quartaner, welcher am Mittag aus Hannover eingetroffen war und die Ferien auf dem Gute verbrachte, trat am Ende des Saales an den Hauptmann heran und überreichte ihm eine Anzahl Schulhefte. „Du wünschtest meine Arbeiten zu sehen, Heber Onkel, hier sind sie,“ sagte er mit einem dankbaren Blick in das freundliche Antlitz seines Wohlthäters, welcher die Hefte nahm und darin blätterte.

„Brab, mein Junge! Das freut mich! Du hast ja fast immer eine „I“ oder eine „II“ von Deinen Lehrern erhalten. Fahre nur so fort, dann wirst Du's noch einmal weit bringen. Nun sag mal, was wünschst Du Dir denn heute?“

Georg hatte zwar einige Wünsche auf dem Herzen, aber seine Bescheidenheit ließ es nicht

zu, dieselben auszusprechen, er blieb stumm. „Nun, besinne Dich und sag es mir später“, meinte der Hauptmann und strich dem Knaben mit der Hand über den Kopf. Dann setzte er mit Johanna, der er zutraulich die Hand auf die Schulter legte, seinen Rundgang fort. Draußen ertönte jetzt die sogenannte Vesperglocke. Es war das am Christabend das Zeichen für die Gutsbewohner und die in der Nähe wohnenden Tagelöhner, daß sich alle im Herrschaftshause zur gemeinschaftlichen Feier einzufinden hatten. Sie kamen alle gern, denn zwischen der Herrschaft und den Untergebenen bestand auf dem Wendenhose ein echt patriarchalisches Verhältnis. Es gab dort keine Arme. Jeder wußte, wenn er in Noth gerieth, daß der Gutsherr ihm half.

Als die Uhr am Gutshause die achte Stunde verkündete, da waren alle Gutseingesessenen im Saal versammelt, außer den Kranken, welche Johanna am Nachmittage bereits besucht und beschenkt hatte. Man sah es den Leuten und besonders ihren Kindern an, daß es ihnen gut ging. Alle waren reinlich und sauber gekleidet, aus ihren Augen leuchtete Zufriedenheit und dankbares Genügen. Für jeden hatte der Hauptmann einen Händedruck und einige Worte nach dem Ergehen und den Wünschen. Man sang zunächst einen Choral, dann die Kinder ein frohes Weihnachtslied und darauf begann die Vertheilung der Geschenke, welche Johanna vornahm. Da gab es denn manches heitere Gesicht, besonders, als dem alten Seegers sein Geschenk, ein Pfund Tabak und eine kurze Pfeife, eingehändigt wurde.

„Jau, dat heff ic hüt god dropen, dat gnädige Frölen wet beter, wat s'ic for mi paßt,“ sagte er schmunzelnd, während „Mariken“, seine immer noch hoffende Verehrerin, sich tief bückte, da ihr ein verrätherisches Roth in die Wangen stieg.

Um neun Uhr war die Feyer beendet, und bald lag das Gutshaus, aus dem eben noch feierliche Weihnachtslieder herauschallten, still und einsam da. Die Christbescheerung in der Familie des Gutsherrn fand am ersten Fiertage gleich nach der Frühstüchle statt, welche der Hauptmann regelmäßig zu besuchen pflegte.

Die Frau Doktor war gleich nach der Bescheerung zu Bette gegangen, und so befand sich der Hauptmann unten allein im Zimmer, denn Johanna war noch oben im Saal und leitete das Auf-

räumen desselben. Als sie nach einer halben Stunde in's Familienzimmer trat und den Hauptmann in tiefen Gedanken in einer Fenster- nische stehen sah, nahm ihr Gesicht einen ver- legenen Ausdruck an.

„Verzeih, Onkel, ich habe Dich heute ganz vernachlässigt — Deine Beise, nein, wie konnte ich das nur vergessen! Soll ich Dir noch eine holen?“ fragte sie, neben ihn in die Fenster- nische tretend.

„Nein, mein liebes Kind, heute nicht mehr,“ wandte er sich nach Johanna um.

„Bist Du nicht wohl, Onkel? Du siehst so ernst aus, und ich dachte Dich, der Du heute einmal wieder so Vielen eine Freude bereitet hast, mit einem glücklichen und heiteren Antlitz anzutreffen.“

Der Hauptmann lächelte mild. „Kind, ich fühle mich körperlich wohl, und glücklich bin ich stets, wenn ich Dich um mich habe.“

Sie sah ihn mit ihren tiefblauen Augen forschend an. „Das ist wohl nur eine Ueber- treibung oder Aeußerung Deiner Liebens- würdigkeit; wir, mein Bruder und ich, sind doch im Grunde genommen eine Last für Dich. Ach, Onkel, könnte ich doch nur einen Theil meiner großen Schuld bei Dir abtragen,“ sagte Johanna mit einem Seufzer.

„Du schuldest mir nichts, mein liebes Kind. Du bist hier sogar ganz unentbehrlich, und wenn Du einmal mein Haus verlassen solltest, dann wäre ich unglücklich.“

„Ich werde Dich nie verlassen, es sei denn, Du wärest mit mir unzufrieden, oder es käme eine Frau ins Haus, welche mich gehen ließe. Ich möchte am liebsten bis an Dein Lebensende hier bleiben, denn hier lebe ich wieder auf, hier schaue ich gern.“

Der Hauptmann ergriff ihre Hand und sah ihr ernst ins Antlitz. „Johanna, es ist heute Christabend; in diesen Stunden öffnen sich die Herzen der Menschen leichter als sonst. Sieh, ich sehe einsam in der Welt und habe, wenn auch Du über kurz und lang das Voos der Jungfrau theilen solltest, Niemand, an dem sich mein Herz erfreuen kann. An Dir liegt es, mich glücklich zu machen, in dieser Hand liegt mein ferneres Schicksal und all mein Glück. Johanna, ich liebe Dich wie ein Mann das Weib liebt, das er sich zu seiner Lebens- gefährtin wünscht. Ich bitte Dich, schenk mir in dieser theilvollen Stunde als schönstes, kost- barstes Weihnachtsgeschenk Dein Herz. Sag, daß Du mir mehr sein kannst als eine Freundin — sei mein Weib.“

Der Hauptmann hielt die Hand Johannas fest in der seinigen und sah auf das erschreckt zusammengezuckte Mädchen in höchster Spannung herab. Das Antlitz tief gesenkt und kreide- bleich stand Johanna wie von einem Blitz getroffen da, während ihr Busen stürmisch wogte. Endlich ließ er ihre Hand los, und nun gewann sie ihre Fassung wieder. Die Hände vor das Gesicht gedrückt, entquoll den Augen

ein heftiger Thränenstrom, und bei ihrem leisen Schluchzen überließ es den Hauptmann eilig kalt. Nun wendete sie sich gar ab und sank in einen Sessel. Was hatte er angerichtet! Das waren nicht die Zeichen der Liebe und der freudigen Hingabe der beglückten Jungfrau. Die Frau Doctor hatte sich getäuscht, und ihre ganze gerühmte Erfahrung war keinen Pfifferling werth. Jetzt war er ärmer als vorher, er hatte sie von sich geschmecht, indem er Un- mögliches verlangte. Wie sollte das enden? Eine peinliche Pause entstand. Endlich trat er auf sie zu und berührte ihre Schulter.

„Dein Schluchzen, mein theures Kind, zeigt mir die Hoffnungslosigkeit meines Wunsches deutlicher, als Worte es vermögen. Ich habe mit männlicher Kraft mein Herz zu be- schwichtigen gesucht, aber ich bin zuletzt unter- legen. Ich weiß jetzt, daß ich mit meinen acht- undvierzig Jahren einem jungen Mädchen nicht mehr von Liebe reden darf und verwünsche meine Schwachheit. Ich bitte Dich innigst um Verzeihung, wenn ich Dein Herz in einen Wirbelsreiz der Empfindungen verstrickt habe. Daß diese Stunde sich nicht trennend zwischen Dich und mich legen. Dein Platz hier im Hause ist und bleibt derselbe wie er war. Gute Nacht, mein theures Kind. Denk ja nicht, daß ich Dir zürne. Gute Nacht, mein süßes, liebes Händchen.“

Der Hauptmann wandte sich schnell ab und schritt zur Thür, aber noch ehe er dieselbe erreicht hatte, hielt ihn der Ruf zurück: „Onkel, o geh nicht, bleib, bitte, und laß mir Zeit, über Deine Worte nachzudenken.“

Und als er zögernd nähertrat, warf sich das junge Mädchen an seine Brust und drückte ver- schämt seinen Kopf gegen seine Schulter. Sie schluchzte jetzt nicht mehr, in ihrem Antlitz war der tiefste Wasse ein helles Roth gewichen.

„Wie hast Du mich überrascht, Onkel! Ich kann es ja garnicht fassen, was Du mir gesagt hast. Ich habe mir ja vorgenommen, ledig zu bleiben. Dein Wohlwollen ist der erfrischende Thau meines Lebens und Deine Zufriedenheit mein Glück — mehr verlange ich nicht vom Schicksal. Du hast mich doch nur aus Mitleid in Dein Haus genommen, und aus Mitleid bietest Du mir heute Deine Hand, an deren Besitz ich mich nicht einen Augenblick vermessen habe zu denken. Sie war bis heute ja allen mit Rang und Glücksgrütern besegneten Damen Deines Umgangs unerreichbar, wie durfte ich erwarten, daß Dein Auge auf mich arme Waise fallen könnte. Und nun willst Du mir plötzlich noch mehr sein als mein Wohltäter — aus Mitleid mit mir; denn daß Dein Herz nur einmal geliebt hat, davon bin ich fest über- zeugt. Und wenn ich wirklich so unbescheiden sein könnte, Deine in einer weichen Feier- stimmung mir angebotene Hand anzunehmen, so würdest Du Deinen Schritt doch bald bereuen.“

Der Hauptmann zog das erregte junge

Mädchen neben sich auf das Sopha und nahm ihm die Hände vor den Augen weg.

„Nein Kind, Du irrst Dich. Niemals würde ich Dir von Liebe gesprochen haben, wenn sich in meinem Herzen nur das Mitleid für Dich regte. Erinnerst Du Dich des Abends noch in Berlin, als ich Dich zum ersten Male sah und den Namen „Friederike“ ausstieß?“

„Ich werde den Moment nie vergessen.“

„Nun — dieser Moment allein kann Dir alles erklären. Dein liebes Gesicht, der Klang Deiner Stimme, Deine treuen Augen — Alles vereinigt sich in Dir zu dem Bilde, das mir durch all die langen Jahre vorgehwebt hat. Ich bin durch Dich verjüngt worden, Dein steter Anblick hat hier drinnen wieder eine Saite in Schwingungen versetzt, die lange Jahre verstummt gewesen war. Nicht Mitleid und die flüchtige Eingebung des Augenblicks hatte mir heute den Mund geöffnet, nein, allmählich ist die Liebe wieder in mein Herz eingezogen und hat ganz davon Besitz genommen. Und bei dem Andenken an Deine Mutter, die, wenn sie noch lebte, gewiß unsern Bund segnen würde, bitte ich Dich: prüfe Dein Herz und sage mir dann, ob Du mir fürs Leben angehören willst. Ist Dein Herz noch frei, hat es noch nicht gewählt, so laß mich hoffen, Dich zu erringen.“

Mit niedergeschlagenen Augen und hochrothen Wangen hatte Johanna den Worten ihres Wohlthäters gelauscht, und als er geendet, warf sie sich an seine Brust. „Ich will alles thun, was Du befehlst — ich glaube, Dir könnte ich selbst die Liebe zu einem anderen Manne zum Opfer bringen. Wenn Dir an dem Besitz meiner unbedeutenden Person denn so besonders gelegen ist, Onkel, so nimm mich, wie ich bin.“ —

So war sie denn doch sein, und nur seinem Ungeflüm hatte er es zuzuschreiben, daß das holde Geschöpf ihn eine Welle über seine Aussichten in Zweifel ließ. Sie hatte ja keine Abnung von seinen Absichten, und die Blödsichtigkeit, mit der er eine so wichtige Entscheidung von ihr forderte, mußte sie verwirren und zum Nachdenken über die Beweggründe seines Schrittes reizen.

Stumm hielt der hochbeglückte Mann die Geliebte eine Welle umschlungen, dann richtete er ihren Kopf auf und küßte sie innig. „Gott segne Dich für die Freude, die Du mir in dieser Stunde bereitest. Steh, Herz, als ich vorhin einen Moment mit geschlossenen Augen in der Fensterstiche stand, da war es mir, als sähe ich die verklärten Züge Deiner Mutter, wie sie mich zärtlich anblickten und zu dem Schritte, den ich vorhatte, ermunterten. Das hat mich in meinem Vorhaben bekräftigt. Und nun, kaum eine halbe Stunde später, halte ich Dich, mein Liebste auf der Welt, schon in meinen Armen. Ist das nicht ein Glück? Wohl weiß ich, daß ich in meinem Alter Dein Ideal nicht bin und sein kann, aber in der Treue und Verehrung soll mich kein Jüngling

übertreffen, wenn Du mich nur ein wenig lieb hast.“

Johanna küßte ihn schnell auf den Mund. „So darfst Du nicht sprechen, Onkel, ich habe Dich lieb, ich verehere in Dir den Treuesten aller Männer. Du sollst an mir eine dankbare Lebensgefährtin haben.“

Der Hauptmann nahm ihren Kopf zwischen die Hände. „Ich danke Dir, mein Alles. Und nun geh dem „Onkel“ den Laufpaß und nenne mich Albert.“

Die Uhr auf dem Gutshofe schlug bereits elf, als Johanna sich sanft aus den Armen des Hauptmanns wand und von ihm begleitet zu ihrer kleinen reizend ausgestatteten Stube hinauf stieg. Bektere lag neben dem Zimmer der Frau Doctor und war von diesem durch eine Thür getrennt. Ein jähes Noth stieg in Johanna's Wangen, als sie die Thür zu ihrem Zimmer öffnete und die Frau Doctor in ein großes Wolltuch gehüllt am Ofen erblickte, dessen Feuer dem Erlöschen nahe war.

Die alte Dame erhob sich schnell und näherte sich Johanna, welche bereits über die Schwelle getreten war, während der Hauptmann noch auf der Flur stand.

„Mein liebes Kind, ich konnte nicht schlafen, ich mußte immer an Sie und den Herrn Hauptmann denken.“ Ein forschender Blick in das Antlitz des nähertretenden Gutsherrn verleiht ihr dessen Glück. „Nun, ich sehe, meine Sorge war überflüssig, dem Himmel sei Dank — ich gratulire herzlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Des Künstlers Lohn.** Dieser Tage stand vor einem Grasschottsgericht in Lancashire ein Bauchredner als Kläger, obgleich ihm doch für seine Kunst die größte Anerkennung gezollt worden war, die je einem Ventriquoisten zu Theil wurde. Eines Tages that sich der Bauchredner sehr viel darauf zu gute, daß er das Geheul eines Hundes nachahmen könne und legte bei Seacombe Ferry eine Probe seiner Geschicklichkeit ab, indem er mit einem Stock unbarmherzig auf eine Handtasche losschlug, aus welcher jammervolles Hundegekläff und Geheul ertönte oder zu ertönen schien. Die Vorstellung war so gelungen, daß eine alte Dame aus den Künstler einbrang und ihn mit ihrem Regenschirm bearbeitete, bis man ihr darthat, daß es sich bloß um einen Scherz oder eine Wette handle. Aber ein zweiter Zuschauer, ein Fleischer, Namens Scott, verfuhr nicht so gelinde. Er stürmte über die Straße, packte den Bauchredner am Hals, schlug auf ihn los und traf den Bauchredner so lästig, daß dieser wegen einer Beschädigung des Ohres das Bett hüten mußte. Der geprügelte Künstler klagte nach seiner Genesung auf Schadenersatz und gab vor Gericht als Probe seiner Kunst

die Prügelei der Handtasche zum Besten. Der Vertheidiger des Fleischers machte für seinen Klienten geltend, daß dieser, durch das scheinbar aus der Falche hervordringende Hundesgeschrei irregeleitet, zur Verhinderung der Thierquälerei eingeschritten sei. Wer dergleichen Vorstellungen auf freiem Platz gebe, müsse die Folgen tragen. Der Richter in Wallasen hatte salomonische Weisheit genug, die Klage abzuweisen, aber Kläger und Beklagte die Bezahlung ihrer Kosten zu überlassen.

— **Ein „Scherz“ des russischen Kaisers Nikolaus.** Der Zar reiste gewöhnlich inkognito, von einem einzigen General begleitet und mit Benutzung der Extrapost. Auf einer solchen Reise erfuhren sie auf der Station, daß nun ein schlechter Weg beginne, und der Postwagen vor drei Stunden die nächste Station nicht erreichen könne; durch den dazwischen liegenden Wald aber sei der Weg fester und angenehmer und werde gewöhnlich von den Reisenden in weit kürzerer Zeit zu Fuße zurückgelegt. Der Kaiser und der General wollten, so erzählt die „Danz. Ztg.“, daselbe thun und traten den Fußweg an, der sie durch einen Buchenwald bis an ein Wasser führte. Die Pflüge war breit und schien tief und gefährlich — wie sollten sie nun hinüber kommen? Zufällig kam ein Bauer desselben Weges heran; der Kaiser beschwerte sich, daß keine Brücke da sei, so auch der Bauer. „Ist also kein Uebergang hier?“ — „Nein.“ — „Nicht? und wie kommst Du hinüber?“ — „Ach, was mich betrifft, ich gehe jedes Mal durch das Wasser.“ — „Selbst mit einer Last?“ — „O ja, auch mitunter.“ — „Zehn Rubel sind Dein, wenn Du mich auf das andere Ufer bringst.“ — Der Bauer willigte ein, nahm den Zaren auf seinen Rücken und trug ihn hinüber. — „Nun bringe meinen Gefährten zu mir herüber, gleichfalls für zehn Rubel.“ — Der Bauer gehorchte, lud den General auf, war jedoch kaum in der Hälfte des Wassers angelangt, als ihm der Kaiser zurief: „Fünzig Rubel bekommst Du, wenn Du ihn abwirfst.“ — Der Bauer blieb stehen. — „Hundert Rubel, wenn Du mich weiter trägst,“ rief der General. Der Bauer machte einige Schritte mit ihm, als es vom Ufer wieder ertönte: „Zweihundert Rubel, wenn Du ihn abwirfst.“ Der Bauer befand sich in neuer Verlegenheit. „Fünfhundert Rubel, wenn Du mich ans jenseitige Ufer bringst.“ „Acht Hundert Rubel,“ hieß es neuerdings vom Ufer, „wenn Du ihn hereinbringst.“ Der Bauer ließ den General los; dieser aber schlang die Arme um seinen Hals: „Tausend Rubel, und nun zum Teufel!“

an's Ufer!“ Der General langte am Ufer an; der Bauer begleitete die Herren zur Station, wo er seinen Lohn empfing. Nachdem die Herren gefrühstückt hatten, trug der General unter die kaiserlichen Auslagen die Posten ein: Für das Frühstück 10 Rubel, für das Uebertragen Seiner Majestät übers Wasser 10 Rubel, für das Uebertragen des Generals unter allerhöchstvertheuerten Umständen — 1000 Rubel.“

— **Statistisches aus dem Volksschulwesen in Deutschland.** Im ganzen deutschen Reiche bestehen 56,563 Volksschulen (in Preußen 34,742), in denen 7,925,688 Kinder (in Preußen 4,916,476) von 120,032 Lehrkräften (in Preußen 70,767) unterrichtet werden. Von den Lehrkräften sind 13,750 Lehrerinnen (in Preußen 8494). Im nicht-preussischen Deutschland entfallen im Durchschnitt auf die Lehrkraft 61 Kinder, in Preußen 70. Die Kosten des gesammten deutschen Volksschulwesens, abgesehen von den Ausgaben für die allgemeine Schulverwaltung, Schulaufsicht, Lehrerbildung u. s. w. stellen sich auf rund 242,000,000 Mk., wovon wenigstens 69,305,000 Mk. aus den Staatskassen fließen. Bei 49,428,470 Einwohnern des Deutschen Reiches entfallen auf je 100 Einwohner 16,63 Volksschüler (in Preußen 16,54). In Preußen entfallen auf ein Kind 29,74 Mk. Schulkosten, im übrigen Deutschland 32 Mk. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt in Preußen ein Betrag von 4,89 Mk. an Schulkosten, im übrigen Deutschland etwa 5 Mk.

Heiteres.

* [Versäumte den Anschluß.] Gefängniß-Geistlicher (zu einem neuen Sträfling: „Mein Sohn, was ist die Ursache Deines Hierseins?“ — Sträfling: „Ich habe den Anschluß an einen Zug versäumt, Hochwürden.“ — Gefängniß-Geistlicher: „Und deshalb sind Sie hier? Wie ist das möglich, mein Sohn?“ — Sträfling: „Ich war Bankassirer und habe den Anschluß an den Montreal-Expresstrain versäumt.“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaarz
in Elbing.